



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
104 (1894)**

282 (15.10.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60438)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adressen:  
Journal Mannheim,  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2509.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Früher 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Kolonnen-Zeile 20 Pfg.  
Die Resten-Zeile 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

## Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herr. Reher,  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller,  
für den Inseratenteil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erlte Mannheimer  
Topographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 282. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag 15. Oktober 1894.

### Post festum.

Wenn die nachfolgenden Blätter, auf denen wir eine Beschreibung der Einweihungs-Feierlichkeiten unseres Kaiser-Wilhelm-Denkmal's den Lesern unterbreiten, in die Hände derselben gelangen, ist die glänzende Reihe der unserer Stadt bescheerten Festtage noch nicht vorüber, aber der Höhepunkt, der Hauptakt der Feierlichkeiten, der gestrige Tag mit der weihenollen Enthüllung liegt hinter uns.

Doch nicht wie ein alltägliches Ereigniß, das heute wird und morgen schon sich wieder in der Erscheinungen flucht verliert, sondern wie ein historisches, epochemachendes Ereigniß, das in der Geschichte unserer Vaterstadt Mannheim einen Markstein bildet und in unserm badischen Lande und ganz Deutschland bleibende, weithin leuchtende Reflexe wirft.

In der That, der gestrige Tag war ein Ereigniß. Er wurde dazu gestempelt in erster Linie durch die huldvolle Anwesenheit unsers geliebten Fürstenpaares und zahlreicher Mitglieder des Großherzoglichen Hauses. Und in welcher erhabender Weise nahmen die hohen Herrschaften an unserm Feste Theil! Jeden Akt derselben verfolgten sie mit dem innigsten Interesse und in ergreifenden Momenten konnten wir die Würde der Kaisererinnerung in ihren von Mührung ergriffenen Mienen lesen. Augenblicke aber von gewaltiger historischer Bedeutung waren es, als nach dem Schluß des Weltheates die hohe kaiserliche Fam. voran die Heldengestalt Sr. K. Hoheit des Großherzogs, von der Tribüne hinabstiegt und eigenhändig prächtige Kränze am Fuße des Denkmal's niederlegte. Da, als Großherzog Friedrich vor dem erhabenen Standbilde erschien, umgeben von den hohen Mitgliedern seines Hauses, von den Ministern und hohen militärischen Würdenträgern, und ringsherum, soweit das Auge zu schauen vermochte, glänzende Uniformen, zahllose Fahnen und die Menge der Festgäste den mächtigen Platz erfüllte, da kam uns jener denkwürdige 18. Januar des Jahres 1871 in die Erinnerung, als derselbe Großherzog Friedrich von Baden im Spiegelssaal des französischen Königsschlusses zu Versailles in einem noch glänzenderen Kreise vor die leidhaftige Gestalt des im Denkmal Verewigten hintrat und dem ersten deutschen Kaiser das erste donnernde Hoch ausbrachte. Was damals ein Akt siegesfroher Begeisterung war, hieß gestern das dankbare Gefühl der Pietät.

Als einen Moment von historischer Bedeutung werden die Teilnehmer auch die kaiserlichen Worte im Gedächtniß behalten, die Großherzog Friedrich gestern Nachmittag an der Festtafel sprach. Mit voller, markiger Kraft entströmten sie seinem hereditären Munde. Und als der hohe Redner der großen deutschen Vergangenheit, an deren welbewegenden Gestaltung er selbst so hervorragenden Antheil genommen, gedachte und es als die vornehmste Aufgabe der jetzt lebenden deutschen Nation und ihres obersten Schirmherrn bezeichnete, das mit Blut und vieler Hingebung Errungene zu wahren und zu schätzen, da zog durch aller Zuhörer Herzen ein lebhaftes Aufschlagen der Erinnerung an Deutschlands Wiegeburt, da stand vor unsern Augen die Energie und Thatkraft unsers jungen kaiserlichen Herrn und wie zu mächtiger Flamme loderte in unserer Brust das felsenfeste Vertrauen auf, daß es uns in dem Wirrwarr und den Stürmen der Zeit nicht bange sein wird, so lange Großherzog Friedrich den badischen Fürstenthron ziert.

Bedenksame Worte waren es auch, welche die Festversammlung aus dem Munde der Festredner vernommen. Mit überwältigender, aus dem Borne gereifter Erfahrung und von Herzen kommender Bereitwilligkeit öffnete Herr Karl E. H. A. mit meisterhaftem Griff die Pforten der Geschichte und stellte unser Kaiser Wilhelm-Denkmal und seine Geschichte so wahrheitsgetreu in den mächtigen Werkprojekt der großdeutschen Ereignisse, daß die tief ergriffene Zuhörerschaft, als die Hülle von dem Denkmal fiel, das Kunstwerk als ein wahrhaft historisches Monument anschaute.

Ebenso waren die Reden des Herrn Oberbürgermeister Beck, welche derselbe beim Uebernahmestakt auf dem Festplatze und später beim Festmahle hielt, von imponirender Wirkung. Die glänzende, pompöse Art, mit welcher unser verehrtes Stadtoberhaupt zu sprechen pflegte, trat auch gestern wieder hervor und machte auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck. Der Toast auf den Großherzog beim Festmahle zeugte von einer lebensvollen Er-

fassung der Geschichte und der Probleme unserer vielfach zerstückelten Zeit und stellte mit Recht und in innigster Uebereinstimmung mit allen Zuhörern unsern Landesherren als die idealste Verkörperung des monarchischen Gedankens hin.

Doch mehr noch, als alle berufenen Redner des gestrigen Tages uns zu sagen vermochten, muß das Denkmal selbst zu uns sprechen. Jetzt steht es frei und offen da. Es wird seine Bewunderer und auch seine Tadler finden. Wer an die Strafe baut, hat viele Meister. Aber mag auch das Gespräch des Tages seine Meinungen und Deutungen bringen, eines wissen wir, steht fest: Wir haben in unserer Stadt ein wahrhaft erhebendes Kunstwerk, wir haben ein historisches Monument, wir haben den alten Kaiser Wilhelm wieder unter uns, und was das Denkmal in den Lärm des Tages und den Streit der Meinungen wie eine Sonntagspredigt laut hinausrufen, das läßt sich nicht treffender sagen als mit den Schlagworten des Festredners: Seid einig, einig, einig!

### Die Enthüllungsfeierlichkeiten des Kaiser Wilhelm-Denkmal's.

(Fortsetzung.)

#### Ankunft des Kronprinzenpaares von Schweden.

Am Samstag Abend mit dem um 7 Uhr 18 Min. fälligen Nachmittagzuge der Rheinthalbahn trafen das Kronprinzenpaar von Schweden und Norwegen, sowie ihre beiden Söhne hier ein. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang anwesend der Erbgroßherzog, ferner die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsath Frech, Geh. Regierungsath Stadler v. A. A. d. Oberbürgermeister Beck, Mitglieder des Stadtraths, sowie Oberst v. Verbandt. Auf dem Bahnhofsperron war ein zahlreiches Publikum versammelt, welches den ankommenden Herrschaften einen warmen Empfang bereite, für den die Frau Kronprinzessin von Schweden sich herzlich erkundete, auf das huldvollste dankte. Die Herrschaften führten direkt nach dem Schloß, woselbst sie am Portal vom Großherzog empfangen wurden.

#### Besichtigung von Banken und Anstalten etc.

Bevor der Großherzog und der Erbgroßherzog am Samstag Nachmittag die Rheinische Credit- und Hypothekbank besuchten, führten sie unter Begleitung der Herren Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Bräunig und des Delegationsraths Freiherrn v. Babo nach dem Lokal des Kunstvereins, an dessen Eingang der ganze Vorstand Auffstellung genommen hatte. Herr Vorstand Zeller begrüßte die Herrschaften, worauf dieselben die ausgestellten Gemälde eingehend betrachteten und ein von dem verstorbenen Maler Karl König dahier hergestelltes Bild antausteten. Vom Kunstverein führten der Großherzog und der Erbgroßherzog nach der städtischen Gemäldegalerie, wo der Stadtrath zum Empfang anwesend war. Von hier ging es in die Großherzogliche Gemäldegalerie, wo ebenfalls Alles eingehend in Augenschein genommen wurde. Von dort führten die Herren nach dem Theaterkeller und der Rheinischen Credit- und Hypothekbank, woselbst zu ihrem Empfange der ganze Aufsichtsrath unter Führung des Präsidenten Herrn Karl E. H. A. aufgestellt war. Herr E. H. A. hielt eine Ansprache an die Allerhöchsten Herrschaften, worauf dieselben die sämtlichen Bureauämter in Augenschein nahmen, über welche der Großherzog und der Erbgroßherzog wiederholt ihre lebhafteste Befriedigung äußerten. Der Aufenthalt in der Rheinischen Credit- und Hypothekbank dauerte circa 1 1/2 Stunde.

Die Frau Großherzogin und Erbgroßherzogin besichtigten am Samstag Nachmittag das Großherzogliche Institut und das Pensionat.

Am Samstag Abend herrschte schon ein festliches Getriebe in den Straßen der Stadt. Auch trafen im Laufe des Samstag schon eine Unmenge von Fremden ein, sobald die sämtlichen hiesigen Gasthöfe überfüllt waren und Derjenige sich glücklich schätzte, dem es gelang, nach ein Dachlammchen oder ein sonstiges kleines Zimmerchen zu erlangen.

#### Vorfeier des Militär-Vereins.

In seinem prachtvoll illuminierten Vereinslocal „Gambriushalle“ veranstaltete der Militär-Verein am Samstag Abend eine Vorfeier zur Enthüllung des Kaiserdenkmal's, welche so stark besucht war, daß das Local wohl noch einmal so groß hätte sein dürfen, um die Erschienenen alle fassen zu können. Der festlichen Veranstaltung wohnte auch der Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Herr General Ritter von Diesburg bei. Der Vorsitzende, Prof. Mathy, eröffnete die Versammlung, indem er den Kameraden Carl Reiss und Jacob Kuhn den Dank des Vereins für ihre reichen Spenden darbrachte, sodann machte Prof. Mathy Mittheilung davon, daß Seitens des Kriegervereins der Antrag auf Verschmelzung mit dem Militärverein eingelaufen sei, was von der Versammlung lebhaft begrüßt wurde. Die demnächst stattfindende General-Versammlung wird über diesen Antrag zu entscheiden haben. Schließlich begrüßte der Vorsitzende mit herzlichen Worten den anwesenden Präsidenten des Badischen Militärvereinsverbandes und brachte auf denselben ein dreifaches Hurrah aus. — Herr General Ritter von Diesburg dankte für die freundlichen Worte des Vorredners und sagte, es sei ein Zeichen guter Kameradschaft, was er hier von den Herren Reiss und Kuhn gehört. Möge dieser Geist treuer Kameradschaft im ganzen Lande Anklang finden. Seit Bestehen des

Verbandes seien schon über 1 Million M. an Wohlthätigkeitsgaben gespendet worden. Ein echt kameradschaftlicher Geist herrsche im hiesigen Vereine und er beglückwünsche denselben zu der Persönlichkeit, welcher an der Spitze desselben stehe. Des Weiteren beleuchtete der Herr General die Aufgabe und Ziele des Militärvereinsverbandes und weist sodann auf die Verdienste des Protectors desselben, unseres allverehrten Großherzogs hin, der für seine alten Soldaten ein ganz besonderes Herz habe. Sein Hoch galt unserem Großherzog und stimmte die große Versammlung mit Begeisterung in dieses Hoch ein. — Kamerad Kuhn nimmt Bezug auf die Enthüllungsfeier des Kaiserdenkmal's und entwirft in großen Zügen ein geschichtliches Charakterbild des verstorbenen Deutschen Kaisers. Mit beredten, von Herzen kommenden Worten, hebt Redner die großen Verdienste des ersten Kaisers des neugegründeten Reiches hervor und der vielfach oft übermüthige Verfall, welcher dem Kameraden Kuhn während seiner trefflichen Ausführungen oftmals zu Theil ward, bewies, daß er den Zuhörern aus dem Herzen sprach. — Die Kameraden Michel, Wilhelm Müller und U. H. erfreuten die Versammlung durch deklamatorische und gefangliche Vorträge und auch das verstärkte Doppelquartett des Vereins, unter Leitung des Kameraden L. Weber, trug das seine zur Verschönerung des Abends bei. Der Orchesterverein, welcher schon des öfteren durch seine Mitwirkung die Vereinsabende verschönte, war auch heute wieder erschienen, um diese Vorfeier zur Denkmalenthüllung durch musikalische Vorträge zu verherrlichen.

Die Mitglieder des badischen Staatsministeriums, sowie die übrigen geladenen Ehrengäste, deren Namen wir schon veröffentlicht haben, trafen theils im Laufe des Samstag Nachmittags, theils in den gestrigen Morgenstunden ein.

#### Der Sonntag Morgen

brachte schon in den frühen Stunden ein festliches Treiben in den Straßen. Leider war das Wetter ein höchst unangünstiges und der Wetterprophet Falb scheint mit seinen Voraussagen wieder einmal Recht behalten zu haben. Während am Freitag ein geradezu wunderbares Herbstwetter geherrscht und auch am Samstag noch die Sonne von einem nur mit leichten weißen Wölkchen bedeckten Himmel heruntergegrüßt hatte, blühte der Wettergott gestern Morgen griesgrämig und sehr unbollmüthig herein und bald öffnete er auch seine Schleißen, um sein Möglichstes zur Schädigung und Vereinträchtigung des Festjubels und Festtrubels zu thun. Tausende aufgeschwammter und tiefender Regenschirme, ununterbrochenes Aufschauen nach dem grau über der Stadt hängenden Firmamente; das war die Signatur der gestrigen Vormittagsstunden. Daß der Festschmuck der Stadt unter diesem geradezu abscheulichen Wetter auf das Schwerste litt, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Vielerseits wollte man gestern Morgen noch die letzte Hand an die Dekoration und Aufschmückung der Häuser legen, angehts des niedergebenden Alles durchdringenden und kalten Regens unterließ man dies jedoch vielfach.

Ob der Fremdenzufluß unter dem schlechten Wetter litt, ist natürlich schwer zu sagen. So viel steht fest, daß auch trotz des Regens ganz gewaltige Menschenmassen nach Mannheim strömten, um der Feier der Enthüllung des Denkmal's anzuwohnen. Nicht nur die kurtmäßigen Jüge, sondern auch die von allen Gegenden des badischen Landes einlaufenden Extrajüge waren überfüllt. Namentlich scheint unter den alten Soldaten gestern die Parole „Auf nach Mannheim!“ geheißen zu haben, denn der größte Theil der eintreffenden Fremden trug das Militärvereinsabzeichen. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang der auswärtigen Krieger- und Militärvereinsmitglieder der hiesigen militärischen Vereine eingefunden. Unter Trommelschlag zogen die weiten Bataillone in die Stadt und in ihr in dieser oder jener Wirthschaft befinliches Quartier.

Gegen 7 Uhr Morgens trafen die Prinzen Karl und Max von Baden auf dem Bahnhofe ein, wo zu ihrem Empfange Mitglieder des Stadtraths anwesend waren.

#### Festgottesdienst.

Um 8 1/2 Uhr führten die Allerhöchsten Herrschaften vom Schloß durch die Breite Straße und die Kirchenstraße nach der Trinitatiskirche, welche mit Girlanden u. s. w. hübsch geschmückt war. Am Portal wurden die Allerhöchsten Herrschaften durch die gesammte evangelische Allerkhöchste Mannheims im Ornate begrüßt. Der Großherzog führte die Frau Großherzogin und der Kronprinz von Schweden die Frau Erbgroßherzogin. Am Gottesdienste nahmen noch Theil: der Erbgroßherzog, die sämtlichen Minister, die geladenen Ehrengäste und das Gefolge. Die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen erschienen nicht zum Gottesdienst. Die Festpredigt hielt Herr Kirchenrath Stadtpfarrer Greiner. Der Gesangchor des hiesigen Grenadierregiments sowie die Grenadierkapelle verschönten durch ihre Mitwirken den erhabenden und ergreifenden Gottesdienst. Als die Höchsten Herrschaften die Kirche betraten, spielte die Orgel ein Präludium, unter dessen feierlichen Klängen die Allerhöchsten Herrschaften sich an ihre auf den vordersten, zu diesem Zwecke reservirten Bänke befindlichen Plätze begaben. Die Kirche war überfüllt. Der Gottesdienst dauerte etwa 1 Stunde, worauf die Allerhöchsten Herrschaften die Kirche wieder verließen und nach dem Schloße führten. Auf dem ganzen Wege von und zu der Kirche bildete ein zahlloses Publikum Spalier und begrüßte die Allerhöchsten Herrschaften mit begeisterten Hochrufen.

#### Festzug.

Von 10 Uhr an stellte sich auf dem Marktplatze unter heftigem Regenwetter der Festzug auf. Die meisten Vereine versammelten sich in ihren Lokalen und marschirten dann nach dem Marktplatze. Punkt 11 Uhr erfolgte der Abmarsch des Zuges. Eröffnet wurde derselbe von der hiesigen Grenadierkapelle, den 6., 7. und 8. Klassen der hiesigen Wäls- und der Bürgerschule, dem Gymnasium, dem Realgymnasium, der Realschule und der Gewerbeschule; die zweite Abtheilung

eröffnete die Karlsruher Artillerie-Kapelle, worauf die sämtlichen hiesigen Gesangsvereine folgten. Die dritte Abtheilung wurde durch gefällige, sowie durch die Hader-, Velociped-, Turn-, Schützen-, Schiffer- und sonstigen derartigen Vereine gebildet. Die vierte Abtheilung setzte sich aus den militärischen Vereinen zusammen; den Anfang machten hier die freiwilligen Sanitätskolonnen von Speier, Frankenthal und Ludwigshafen, die Krankenenträgerabtheilung der militärischen Vereine Mannheims, die Krankenenträgerabtheilung des Militärvereins Neckarau, dann kamen die 6 Vereine des Militärverbands Ludwigshafen, der Verein ehemaliger Leibdragoner in Karlsruhe, der Militärverein von Karlsruhe, der Gauverband der Bergstraße, der Pfalzgauverband und der Bezirksverband Schwesingen. Den Schluß machten die Militär- und Kriegervereine des Rhein-Neckar-Gau-Militärvereinsverbands.

Im Festzuge bewegten sich 6 Musikkapellen, die vom Marktplatz bis zum Engelhorn'schen Hause in der Breiten Straße ununterbrochen spielten, um dann zu Schweigen, da während des Einmarsches des Juges in den Schloßhof abwechselnd die Grenadierkapelle und die Artilleriekapelle spielten. Eine vielstimmige Menschenmenge umsäumte die beiden Seiten der Breiten Straße.

Enthüllungssatz.

Schon von halb 10 Uhr an füllte sich trotz des strömenden Regens der Schloßhof und je näher der Termin der Enthüllungssatzes rückte, desto stärker wurde der Menschenstrom, welcher unter einem Dache von Regenschirmen nach dem Schloßhofe drängte. Allmählig füllten sich auch die Tribünen, deren Belüftung sich theilweise in Winterkleidung gehüllt hatten. Auf der linksseitigen Tribüne nahmen die Mitglieder des Stadtraths, des Stadtverordnetenkollegiums und des Denkmalkomitees, sowie etwa 50 sich aus allen Schichten der Bevölkerung rekrutirenden Festjungfrauen Platz. Die Letzteren trugen weiße Kleider und im Paar hübsche Kornblumenkränze. In den Händen hielten sie theils prächtige Palmwedeln, theils Sträußchen oder Kränze aus Kornblumen. Glücklicherweise hörte es gegen halb 11 Uhr auf zu regnen und wenn auch der Himmel keine Anzeichen machte, ein festliches Gewand anzulegen, so verzichtete er die Festversammlung mit seinen Gästen. Gegen 11 Uhr marschirten die zwei Bataillone des hiesigen Grenadier-Regiments in den Schloßhof, von dem das erste Bataillon die Ehrenkompagnie bildete und deshalb beide Fahnen mit sich führte, während das andere Bataillon zur Spalierbildung und zum Abperren der für die Vereine bestimmten Theile des Schloßhofes diente. Das erste Bataillon nahm vor dem Denkmal in Paradeform Aufstellung. Punkt 11 Uhr erscholl plötzlich Kommandorufe, die Soldaten präsentirten und draufende Hoch- und Hurrahrufe wälzten sich in ununterbrochener Reihenfolge durch die Luft; der Großherzogliche Hof verließ das Schloß, um sich nach der Tribüne auf dem Festplatze zu begeben. Der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin, der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit seinen beiden Söhnen, die Prinzen Karl und Max von Baden, General der Kavallerie von Albedyll sowie das ganze Gefolge, unter denen sich die Minister, Reichsstatthalterpräsident von Bismarck, der Regierungspräsident der bayerischen Pfalz, von Auer, Generalintendant Dr. Bürlin u. s. w. befanden schritten durch das vom Militär und der freiwilligen Feuerwehr gebildete Spalier, fortwährend stürmisch begrüßt von der Festversammlung.

Das Großherzogliche Paar wurde von Herrn Oberbürgermeister Beck geführt, während der Vertreter des deutschen Kaisers, General von Albedyll als Gesandte die Herren Landeskommissar Geh. Oberregierungsath Frech und Geh. Regierungsrath Freiherr von Mühl hatte. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften mit ihrem Gefolge, unter dem sich auch noch Herr Generalmajor von Oppen, der frühere Kommandeur des hiesigen Grenadierregiments befand, in dem prächtvoll geschmückten Pavillon Platz genommen hatten, erfolgte der Einmarsch des Festzuges, voran die Grenadierkapelle, welche den Vorgänger Marsch spielte. An der Tribüne schwenkte die Grenadierkapelle ab und nahm der linken Tribüne gegenüber Aufstellung, um, wie wir schon oben erwähnt, während des Vorbeimarsches des Juges abwechselnd mit der an der Spitze der zweiten Abtheilung befindlichen Artilleriekapelle zu spielen.

Die einzelnen Klassen der Schulen, die verschiedenen Vereine und Korporationen riefen den Allerhöchsten Herrschaften ihre Grüße in stürmischen Hochs zu, während die Turner freudige Gutherzige, die Anderer die Hipp hipp Hurrahs und die militärischen Vereine draufende Hurrahrufe emporsandten. Der Einmarsch des Juges nahm circa dreiviertel Stunden in Anspruch, das Schauspiel war ein imponantes und erhebendes, namentlich erquickte allgemein das frische fröhliche Lächeln unserer Jugend. Der Großherzog und die Frau Großherzogin dankten ununterbrochen für die ihnen zugehenden Grüße und das fröhliche Aussehen des Gefolges unseres Landesherren bei dem Vorbeimarsch der Schulkinder bewies, daß er die Jugend in sein Herz geschlossen hat und daß eine fröhliche heitere Jugend ihm stets große Freude bereitet. Der Einmarsch des Juges in den Schloßhof vollzog sich sehr glatt und ohne jedwede Störung, dank dem ganz vorzüglich umsichtigen Arrangement des Hrn. Bezirksrichterats Fuchs, welcher bei dem gestrigen Feste seine Qualität als Festordner auf das Glänzendste dokumentirt hat.

Um 12 Uhr nahm der eigentliche Akt der Enthüllung des Denkmals seinen Anfang mit dem von den hiesigen Gesangsvereinen unter der weisesten Leitung des Herrn Gesangsleiters Langet vorgetragenen Chor: „Mit dem Herrn sang Alles an“, welcher einen tiefen Eindruck machte.

Hierauf betrat Herr Vizepräsident Carl Eckhard das an der linken Tribüne angebrachte Rednerpult, um folgende Ansprache zu halten:

Durchlauchtigster Großherzog!  
Gnädigster Fürst und Herr!

Im Namen und im Auftrag des Denkmalkomitees und der Stadt Mannheim erlaube ich den ersten Festzug unserer Landesherren, dem hohen Protektor unseres patriotischen Unternehmens und der gnädigsten Landesfürstin, der Tochter des heiligen Paares an der Seite ihres hohen Gatten und mit ihren Söhnen in unserer Mitte heute erscheinen konnte. Ich danke ebenso auch den Prinzen des Großherzoglichen Hauses für ihre unseren Feste ausgesprochene Theilnahme. Nur ganz besonderen Ehre rechnet es sich auch die Stadt Mannheim, daß ein Vertreter Sr. Majestät des deutschen Kaisers in unserer Mitte erschienen ist. Herrliches Willkommen allen Festgästen, die von Nord und Fern herbeigekommen sind, um mit uns das hochbedeutungsvolle Fest zu feiern. Wenn wir die ganze hohe Bedeutung des heutigen Tages voll und ganz erfassen wollen, dann müssen wir uns zurückversetzen in jene trübe Zeit am Anfang dieses Jahrhunderts, wo halb Europa und insbesondere Deutschland unter dem Joch eines fremden Eroberers lag. Preußen, das mit Kränzen, Ehrenmützen, erobert sich nicht in gottvertrauender Vaterlandsliebe. Es brach im Vereine mit Oesterreich und Rußland die Macht des französischen Kaisers und der heute gezeichnete Feldzug am 1. Januar 1814 zum ersten Mal in der Geschichte unserer Stadt über den Rhein, um dem feindlichen Lande, dem ruhelosen einen Frieden abzuringen. Mächtige Siege sind errungen worden, ein Friede wurde abgeschlossen, aber die gewiß herrlichsten Bände der deutschen Nation sind damals leider nicht in Erfüllung gegangen. Einmal ist aber geblieben als Frucht jener großen Kriege: der Glaube an die Zukunft unseres Vaterlandes,

der Glaube ist was geblieben, im ganzen deutschen Lande, in Baden, und auch — ich freue mich dies sagen zu können — in unserer Vaterstadt Mannheim. Unter Bundesfürst hat diesen Glauben hebet und gepflegt, ungeachtet mancher bitterer Erfahrungen, im Vertrauen auf den gefundenen Sinn seines Volkes. Die 1806er Arbeiten auf allen politischen und wirtschaftlichen Gebieten werden auf immerdar im dankbaren Gedächtniß des badiischen Volkes verbleiben. Was damals Baden in Kopf und Herzen trug, das nahm im Jahre 1870 der König von Preußen in seine mächtige Hand. Die französische Kriegserklärung, die deutschen Siege, die Zertrümmerung des französischen Kaiserthums, der Abbruch eines ehrenvollen auch für die Zukunft die Grenzen des Vaterlandes während Friedens, alles dies folgte in bis dahin ungeahnter Raschheit und Schlagfertigkeit. Während der große Kaiser im fremden Lande mit seinem heldenmüthigen Sohn weilt, leiteten Gattin und Tochter Werke der Barmherzigkeit in der Heimath. Viele tüchtige Mitarbeiter zählte der Kaiser an seinem großen Werke. Ich kann Ihnen nur zwei seiner treuesten Diener nennen, den patriotisch weit blickenden Staatsmann und den genial blickenden Feldherrn. Ihnen und ihrem Herrscher ist Deutschland zu unaußspröchlichem Danke verpflichtet. So vollbrachte der Feldherr, sich selbst in seiner Beherrschung oft als das Werkzeug der über Deutschland malenden Vorsehung betrachtend, unter Mitwirkung der deutschen Fürsten unter Aufsicht der gesammten Volkskraft das größte Werk des Jahrhunderts, die Befreiung, Vervollständigung und Einigung der deutschen Nation zum großen, mächtigen Reiche. Die Proklamation am 18. Januar 1871 war eine Friedensproklamation ersten Ranges, dem entsprach auch die noch fast 20jährige Regierung des Heidenkaisers und die Proklamation am 17. November 1881, die wir auf unserem Denkmal abgebildet haben, ist eine der größten Friedensthaten in allen Reichen. Wenn auch noch manche Trübung obwaltet, die Nachwelt wird sie vereint preisen als eines der größten Friedenswerke, die einem Volke dargeboten worden sind. Am 9. März 1888 ist unser großer Kaiser zu seinen Vätern heimgegangen, geliebt, beweint von seinem treuen Volke, betrauert von allen Völkern der Erde. Sein Todestag war, ich darf es wohl sagen, der Geburtstag dieses Denkmals. Sogleich erging ein Aufruf patriotischer Männer von Mannheim an alle Einwohner ihrer Vaterstadt, an alle, denn der Kaiser hat für alle gelebt und für alle gestirbt. Der Aufruf fand auch diejenige Aufnahme, die die Veranlassung erwarbt und erhofft hatten. Heute ist nun dieses gemeinsame Friedenswerk, das erste Denkmal des Kaisers in Baden, errichtet und es steht mir nun zu, zu danken allen Denjenigen, welche durch Rath und That dies Werk ermöglicht haben. Ich danke der Regierung und den Gemeindebehörden für ihre thätigste Förderung dieses Werkes. Ich danke hiermit auch öffentlich dem Künstler, Professor Gustav Gecklein in Berlin, der unsere Wünsche und unsere Gedanken in künstlerischer Form zu bilden verstanden. Ich danke auch allen seinen kunstgeübten Mitarbeitern. Hiermit ist die mehr als 6 Jahre andauernde, oft recht schwierige Thätigkeit des Denkmalkomitees beschloffen und es erübrigt mir nur noch die Uebergabe des Denkmals an seine Bestimmung. Ich übergebe hiermit in feierlicher Weise das errichtete Denkmal der Stadtgemeinde Mannheim, zu bleibendem Schutze. Es ist von uns errichtet als eine Zierde, als eine Ehre der Stadt Mannheim. Sie soll es bewahren als ein Kleinod. Es ist ein bleibendes Wahrzeichen, welche zur Stärke und Weisheit aneignen soll. Nicht etwa zur Bemäherung, nein zur Nachahmung für alle Bürger, denn nur wenn im Gemeinwesen Alle ihre Schuldigkeit thun, kann etwas Rechtes und Großes entstehen. Es ist ein Wahrzeichen der Einigkeit und des Friedens, denn ohne Einigkeit wäre das große Werk des Jahres 1870 niemals zu Stande gekommen. Ohne Einigkeit und Frieden in der Bürgerthätigkeit wäre auch dies nicht zu Stande gekommen. Nur noch ein kurzes Wort an die Jugend. Sie ist berufen und verpflichtet, das, was eine große Zeit, was die Vorfahren unter Einwirkung ihres Herzkraftes hier schon erreicht haben, treu zu bewahren. Ich habe in einem langen und oft sehr bewegten Leben schöne Tage, ich habe auch schon recht böse Tage gesehen, und auch böse Tage können wieder einmal kommen. Für jene Zeit möchte ich heute an diesen bedeutenden Tage den Jungen in der Versammlung die ernste Mahnung jurem: Steht fest, haltet treu zu Kaiser und Reich, forget, daß die Ideale und insbesondere die Vaterlandsliebe niemals aus dem deutschen Volkscharakter entschwanden möge. Ich habe heute vor mir stehen und vor dem Volke gesprochen, wie die Ueberzeugung und das Herz mich trieb. Das beste und eindringlichste Wort möge nun das Wort selbst sprechen, welches wir in Verehrung und Dankbarkeit errichtet. So falle denn die Halle, es erhebe die hehre Gestalt des großen Kaisers.

Unter Glockengeläute, Kanonenschüssen, stürmischen minutenlangen Hochrufen, Lärmschwenken, Musikklangen, fiel die Halle des Denkmals: Es war ein geradezu unbeschreiblicher tiefergreifender Augenblick und in vielen Augen sah man Thränen. Die Frau Großherzogin weinte und es dauerte mehrere Minuten, bis sich die allgemeine Bewegung des Publikums etwas gelegt hatte. Die Grenadierkapelle und die Artilleriekapelle spielten den Kaisermarsch, woran sich der Gesang einer Festhymne durch die Gesangsvereine schloß.

Sodann trat Herr Oberbürgermeister Beck vor, um das Denkmal mit folgenden Worten zu übernehmen:

Unter den in tausendfachem Wiberhall zujubelnden Freudenrufen der festlichen Versammlung hat sich soeben ein feierliches Moment, ein weisewoller Act vollzogen, bei dem wir uns nur eines Herzensschlages zu fühlen wählten, der sich tief eingruben wird in Aller Gedächtniß, der ein ehrenvolles Blatt in der Geschichte Mannheims abschließt, jenes Blatt, das uns erzählt von einer einmüthigen patriotischen Erhebung unserer Bürgerthätigkeit, die alle Parteien mit gleicher Wärme des Gefühls zusammenschloß zum Lösungsworte: „Dem unsterblichen Heidenkaisers ein dauerndes gemaltiges würdiges Denkmal.“ Nachdem wir seit 6 Jahren mit Sehnsucht und Spannung dem Tage der Vollendung der heutigen Feier als einem festlichen Höhepunkte in dem arbeitsreichen Leben unserer Stadt entgegengebarret hatten, sehen wir nunmehr das Denkmal in hellem Tageslichte groß und mächtig sich erheben in die Höhe. Wohl wird Kaiser Wilhelms Andenken, der mit erneuertem Schritte durch die Weltgeschichte gegangen, auch ohne ein Denkmal von Erz unvergänglich sein, denn es lebt für alle Zeiten tief in der Brust aller wackeren Deutschen, so lange für Großes noch bewegte Herzen schlagen. Und doch regt sich durch die Weltgeschichte in allen Ständen, einem Herzensbedürfnisse, einem gemeinsamen Impulse folgend, der Drang, auch sein anheres Bild, die von einem bewundernden Jubel umflossene Herrschergestalt nicht verweisen zu lassen in dem wachsendem Strom der Zeiten, sondern durch die bildende Kunst zu verewigen, um auch die kommenden Geschlechter die hehre Heidenfestigkeit sehen, in sich aufnehmen und festhalten zu lassen. Kaiser Wilhelm ist künftig unter uns, wenn auch nur in ehernem Standbilde. Welche Pflicht von erhebenden Stimmungen ruft sein Name, in dem der nationale Gedanke sich verkörpert, ruft dies Denkmal, von dem die Maren des Heimgegangenen zu uns herabzuwinken scheinen, in uns herüber. Schaaren sich doch um dies Denkmal drei Geschlechter. Die Alten, die ohne Ahnung seiner künftigen erhabenen Missionen mit ihm die Chancemacht und Demüthigung des Vaterlandes beklagten, bis es ihm endlich gelungen, die wunderbare, seit Jahrhunderten im Janderbschlaf besangene Jungfrau „Germania“ wieder zu erwecken; die rüstigen Männer, die Veteranen alle, die unter seinen Augen gekämpft und gestiegen haben; die Jünglinge hier, das kommende Geschlecht, hat mit athemloser Begeisterung der Thaten des in gigantischer Wucht in der Weltgeschichte hoch aufragenden Heiden gelauscht, der Alexandersiege, die nicht in einem Aus-

brüche wilder Hunte- und Löndergie, sondern zur Abwehr freieschaffter Angriffe unternommen worden.

Darum strahlt wie aus dem erhebenden Zusammenwirken aller Volkstheile unserer Stadt zur Schaffung des Denkmals so auch heute aus aller dem Schimmer und dem Glanze, aus all der prunkvollen Feier, zu der wir uns hier versammelten, Einmal heller hervor: Es sind die ethischen Beziehungen, die bestehen zwischen der patriotischen Bürgerthätigkeit, die das Denkmal errichtete, und dem hierdurch verherrlichten Heidenkaiser, die gipfeln in dem feierlichen Bedürfnisse, eine Dankeschuld zu entrichten dem Anbeken des Mannes, dem wir das kostbarste Männerbesitzthum verdanken: ein geeinigtes Vaterland. In diesem väterlichen Sinne und Geiste seiner Mitbürger übernehme ich im Namen der Hauptstadt Mannheim das Denkmal in den Besitz dieser Stadt und übernehme es zugleich dem Schutze der gesammten Einwohnerthätigkeit, die es treu und sicher behüten und beschirmen, ehren und hochhalten wird als ein Kleinod für alle kommenden Geschlechter. Ich übernehme dies Denkmal mit warmem Danke zuvörderst an unsern Durchlauchtigsten und vielgeliebtesten Landesfürsten, der durch Allerhöchst sein Erscheinen mit den hohen Verwandten und Angehörigen des Großherzoglichen Hauses der Feier die schönste Weihe gibt, mit warmem Danke an Seine Majestät den Kaiser, der durch Entsendung eines besondern Stellvertreters, eines langjährigen Vertrauten des entschlafenen Heidenkaisers, eines einstigen Mitkämpfers in jener großen Zeit, seine lebhafteste Theilnahme an unserem patriotischen Werke bekundet, mit warmem Danke an das Comité, welches in langen mühevollen Verhandlungen die Dinge zum Rechten geführt, mit warmem Danke aber auch an die väterlandsbegeisterte Bürgerthätigkeit, die, ob vornehm oder nieder, ob reich oder arm, weisefierte, ihr Scherflein beizutragen. Ein Erinnerungsdenkmal an des Vaterlandes rühmreiche Tage u. ein Sinnbild der unlöslichen Einigung Deutschlands ein Wahrzeichen unwandelbarer und unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich, wie der Stein und das Erz des Standbildes, wird das Denkmal in die Gegenwart und in die ferns Zukunft tragen. Aber es soll diese hohe erhabene Weitergeltung für uns und unsere Enkel nicht bloß ein lebendiger Zeuge großer Thaten der Vergangenheit, sondern auch ein Bürge sein für die künftige Erfüllung heiliger Pflichten, die uns für die Forterbaltung des Reiches überkommen. Hoch über dem Standbild entrollt sich dem geistigen Auge das Banner des Reichs, an dem in allem Wechsel der Zeiten und der Geschichte die Stürme vergeblich zausen und auf dem mit Flammenschrift eingegraben steht die Mahnung, die wir aus seinen ernst blickenden Augen lesen: Wahrhaftig treu, was schwer errungen, Seid einig, einig!

Die Festjungfrauen verließen hierauf die Tribüne, um das Denkmal zu schmücken. Ebenso legten die Vereine Kränze am Sockel des Monuments nieder. Sodann stiegen der Großherzog, die Frau Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin die Tribüne herab, um unter Führung des Herrn Professors Gecklein und nachdem sie sich die vor dem Denkmal aufgestellten Mitglieder des Denkmalkomitees hatten vorstellen lassen, das Monument auf das Eingehende zu besichtigen. Den ersten Kranz legte der Großherzog am Denkmal nieder, worauf der Kronprinz von Schweden mit seinen beiden Söhnen und das Erbgrößherzogliche Paar folgten. Im Ganzen wurden vom Großh. Hause 8 prächtvolle Lorbeerkränze an den Sockel des Denkmals niedergelegt.

Die ganze etwa 50,000 Köpfe zählende Festversammlung sang hierauf mit tiefer Begeisterung das ewig schöne ergreifende Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“.

Nach der Besichtigung des Denkmals traten das Großherzogliche Haus und die sonstigen Ehrengäste dem Rückweg nach dem Schlosse an. Zuvor brachte Herr Bezirksbürger Fuchs mit weithin schallender Stimme noch ein Hoch auf den Großherzog und das ganze Großherzogliche Haus aus. Die Festjungfrauen hatten sich nach der Schmückung des Denkmals nach dem Schlosse begeben und hier vor dem Portal Aufstellung genommen. Als der Großh. Hof am Schlosse ankam, reichten sich die Festjungfrauen dem Zuge an und begleiteten die Großherzoglichen Herrschaften bis vor die Großherzogl. Zimmer, wo sie der Frau Großherzogin vorgestellt wurden. Die Hohe Frau sprach mit jedem einzelnen Mädchen auf das Güldvollste und lud die Festjungfrauen für heute Abend 7/7 Uhr in das Schloß ein.

Inzwischen leerte sich der Schloßhof, was allerdings unter großem Gedränge, Stößen und Schieben vor sich gehen mußte, jedoch kam keinerlei Unfall vor, wie überhaupt der ganze Enthüllungssatz trotz der ganz furchtbaren Menschenmasse und des kolossalen Menschenandrangs ohne jedweden Mißton und ohne jede Störung verlief. Leider hatte sich inzwischen wieder ein fremderer Regen eingestellt, so daß der Abmarsch des Festzuges stark beeinträchtigt wurde.

Die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sah den Einweihungsfeierlichkeiten von einem Fenster des Schloßes aus zu.

Um 3 Uhr Nachmittags begann das Festmahl

im Saale des Stadtparks, zu dem sich die städtische Reihe von weit über 400 Gästen eingeladen hatte. Der Saal war als Prachtstube decorirt. Auf der östlichen Endseite prangten in einer großartig angelegten Blattpflanzengruppe, aus der mächtige Palmwedel aufragten, die Büsten der beiden Kaiser mit der unsern Landesherren, an den Seitewänden zogen sich grüne Quirlanden hin, untermischt mit Wappenschildern und den Namen der badiischen Städte auf farbigen Tafeln und viele Flaggen und sonstige Decorationen zierten die Emporen. Sehr geschmackvoll waren auch die Kronleuchter mit Grün und Draperien geschmückt. Das Arrangement war von Herrn Hochbauinspektor Uhlmann in sinniger Weise entworfen, während der gärtnerische Schmuck von Herrn Stadtgärtner Wippel und die übrige Decoration von Herrn Tapezier M. Thiele herrührte. Prachtig war auch der Schmuck der Tafel, deren Silberzeug Herr Hoflieferant Kettler zur Verfügung gestellt hatte. Die Tafelmusik wurde ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Vollmer. Das Menu war ebenso trefflich komponirt wie in kulinarischer Hinsicht von Herrn Restaurateur Ehrenfels ausgeführt und zeigte eine großartige Reichhaltigkeit. Die Speisefolge war nachstehende: Räger-Suppe. — Rheinhalmen mit holländischer Sauce und Kartoffeln. — Rindfleisch auf sächsische Art. — Salm von Feldbühner. — Fritter Hummer. — Rastbühner. — Salat und Dumplings. — Eis nach Hellschlag's Art. — Nachkaffee. — Als S. K. Hohheit der Großherzog im Saale erschien, brachten die Theilnehmer in ein dreifaches von Herrn Bürgermeister Martin ausgebrachtes Hoch aus. Der erlauchte Gast nahm in der Mitte der großen Ehrenstafel unter einem prächtigen Baldachin Platz. Rechts von ihm saß der Kronprinz von Schweden, links der Erbgroßherzog. Daran schlossen sich zu beiden Seiten weiter die andern Mitglieder des großherzoglichen Hauses, der Vertreter des Kaisers sowie die Staatsminister. Dem Großherzog gegenüber saß Herr Oberbürgermeister Beck, an den sich links Staatsminister Rott und rechts Generalmajor v. Oppen reisten. Im Verlaufe des Festmahls, während dem eine hochbegeisterte Stimmung herrschte, erhob sich S. K. Hohheit der Großherzog und hielt mit lauter Stimme folgende Ansprache:

M. H.! Wir erheben uns, um unsern Kaisers Wilhelm II. zu gedenken, des Trägers der Krone, die uns der große Kaiser Wilhelm I. wieder erneut und gekräftigt hat. Dieser große Kaiser, m. H., hat es, wie wir Alle wissen, wohlverstanden, Dankbarkeit zu erweisen. Der heutige Tag ist unter Anderem ein sprechendes Zeugniß dafür. Diesem Feste der Dank-

it anwohnen zu können. 'Hähe ich mich glücklich, es erlebt haben, danke ich Gott. Es ist heute in verschiedenster Weise er Vergangenheit gedacht worden und es hieß nur erneuern, als in Ihrer aller Gedächtnis, ja vieler unter uns als Gedächtnis noch vor dem Auge schwebt, wenn ich darauf zurückkommen wollte. In der That, es lebt und noch Allen fest in er Erinnerung und vor unserem inneren Auge geht der große aifer, wie wir ihn gesehen und wie Diejenige, die ihn nicht sehen haben, sich ihn vorgestellt, lebhaftig vorüber. Dieses edächtnis wird nimmer schwinden, welche Zeiten auch unnen mögen. Die Aufgabe aber meine Herren, die uns vorsteht, die soll uns hauptsächlich beschäftigen und da eben die ich der Kraft, die wir unserem Kaiser wünschen, daß das, was geschaffen worden ist mit vielem Blut, mit vieler ingebung, erhalten möge, kräftigen möge, es zu einem Geiehn führe, das zur Ehre der Nation gereicht, es auf eine the bringen möge, die der großen Aufgabe würdig ist, die ir zu vollziehen haben. Mit solchen Gefühlen, meine Herrn, er auch mit dem Vertrauen, daß die Bestrebungen zur räftigung der Nation durch die Nation unterstützt und räftigt werden, mit diesem Vertrauen erbeide ich das Glas nd rufe mit Ihnen: Es lebe unser Kaiser, der deutsche aifer Wilhelm II., er lebe hoch!

licht endenwollender Jubel erscholl, als der geliebte Landesherr ine begeisterten Rede vollendete. Bald darauf ergriff Herr iberbürgermeister Beck das Wort zu einer oft von stürmischem eifall unterbrochenen glänzenden Rede, in welcher er den Groß- erzog und sein gesamtes Haus als Palladium der bürgerlichen reiheit feierte. Den Worten der Rede mußten wir des mangeln- in Mannes halber auf Morgen zurücklegen. Gegen 1/7 Uhr wurde ie Tafel aufgehoben, worauf sich die hohen Gäste nach dem oththeater begaben, woselbst sofort die Galaopstellung begann. ach dem Eintritt der Herrschaften brachte Herr Bürgermeister räumlich ein Hoch auf den Landesfürsten aus, in welches das hervolle Haus begeistert einmündete. Zunächst ging der 3. Akt der eisterringer in Scene. Herr Hofkapellmeister Röhrl stand am irigentenpult und mit wichtiger Pracht rauchte die Wagner'sche kuffst vor den Ohren der Zuhörer dahin. Die Besetzung der olten war die gewöhnliche. Nur war in letzter Stunde für ernen Knapp Herr Kammerjäger Plank von Karlsruhe ein- etreten. Die andern Hauptrollen lagen in den bewährten Hän- den der Herren Döring, Marx und Kraus und der Damen rau Sorger und Seubert. Als zweites Stück des Abends ing das von unsem Intendanten Herrn A. Prash gedichtete aterländische Festspiel „Hohenjollern“ in Scene. Das Stück zeigte ch als eine hervorragende poetische Leistung und erfüllte die uhauserwartung mit jubelnder Begeisterung. Auf dem Hintergrunde iner einfachen Familienzene spielten sich die gewaltigen istoricalischen Begebenheiten ab, welche sich mit dem Geschlecht der hohenjollern verbinden und 12 lebende Bilder illustrierten mit iener Pracht das, was auf der Bühne erläutert wurde. on den lebenden Bildern fanden namentlich das, welches die önigin Luise und Weismann vor Paris zeigt, lebhaftesten eifall. Der Raum verlag es uns leider, heute näher auf das eispiel einzugehen. Wir konstatieren nur, daß es stürmischem eifall nd schließlich auch die hohe Anerkennung der Allerhöchsten Herrschaf- ten fand. Eingeleitet wurde das Festspiel durch die Ouverture zu Das Festlager in Schlesien“, welche Herr Hofkapellmeister Kanger irigirte. Wir kommen gelegentlich auf die Aufführung zurück. Hrn. intendant Prash aber gebührt für seine poetische Schöpfung ie wärmste Anerkennung, die gestern Abend bereits in einem herontrast ihren hereditigen Ausdruck fand. Gegen 9 Uhr war ie Festvorstellung beendet, worauf sich die hohen Festgäste in's chloß begaben, um von dem Balkon deselben aus der Ter- rade anzuwohnen.

**Bankett der militärischen Vereine im Saalbau.**  
Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im großen Saale des Saalbau's ein großes Bankett der militärischen Vereine statt, welchem auch der Präsident des Badischen Militär-Vereinsver- bandes, Herr General Röder von Diersburg beizuhönte. Ingerdem bemerkten wir eine größere Anzahl active und Ne- deroffiziere, sowohl von hier wie von Ludwigsbafen und außer en diesigen militärischen Vereinen solche aus der näheren und eiteren Umgebung unserer Stadt. Die Gallerie war für rauen reservirt. Der Besuch des Bankettes war ein ganz ußerordentlich starker. Die Bühne war auf das schönste mit en Büsten der beiden Kaiser und des Großherzogs, sowie mit inem Hain grüner Pflanzen geschmückt, während in den Ecken es Saales die Fahnen der verschiedenen Vereine aufstellung gefunden hatten. Für das Bankett selbst war ein sehr reich- haltiges Programm aufgestellt, welches aus nicht weniger als 11 Nummern bestand. Eröffnet wurde das Bankett durch den Vortrag der Jubelouvertüre von G. M. v. Weber durch die Kapelle Petermann, welche den musikalischen Theil des Festes übernommen hatte und auch in bester Weise ausführte. Herr Schauspielers W. Wegner trug mit schönem Vortrag einen von dem Studiosus Herrn Karl Wolff gedichteten Schwungvollen Prolog vor, desgleichen Herr G. Michel ein von Herrn Julius Wolff verfaßtes Gedicht, betitelt „Kaiser Wilhelm I.“ Herr Th. Wendling sang ein von H. Wiedeke komponirtes ied für Bass, „Wilhelm der Held“, während der Ritterklub, welcher schon öfters bei Festlichkeiten des Militärvereins in dankenswerther Weise mitwirkte, auch heute wieder durch zwei Zitherstücke auf dem Programm vertreten war. Der „Tur- nverein“ schloß gleichfalls nicht, indem eine größere Anzahl Mitglieder desselben unter Leitung des Turnwarts Herrn Helbach turnerische Gruppenbilder stellten, welche den leb- haftesten Beifall aller Anwesenden hervorriefen; endlich sel noch des Doppelantritts des Militärvereins gedacht, welches unter Leitung des Herrn Musiklehrers L. Weber zwei Chorlieder lang- leber die Aufführung der Cantate „Der neuente März“ berichten wir an anderer Stelle. Daß bei einem Bankett das ge- sprochene Wort nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Als erster Redner betrat Herr Prof. Machly die Tribüne, indem er die Anwesenden begrüßte und den Namen Kaiser Wilhelm I. ein Hurrah weckte; sodann folgte Herr Bankdirektor Hof- pauer, Vorsitzender des Palzgaubandes Heidelberg, welcher für die Einladung der auswärtigen Vereine dankt und unsem Kaiser Wilhelm II. feierte und mit einem drei- fachen Hoch auf denselben schloß. Die Versammlung sang hierauf liegend die „Drei Kaiserhymne“ von Julius Unger. Herr Fabrikant Vogler von Weinheim, Vorsitzender des Gaubandes Bergstraße, toastete auf unsem Großherzog, worauf die Abingung der Großherzog Friedrich-Hymne von Ferdinand Vanger folgte. — Herr Bürgermeister Reichling von Schwetzingen, Vorsitzender des dortigen Gaubandes, weichte sein Glas der deutschen Armee. Der Großherzog hatte sein Erscheinen bei dem Bankett in Aussicht gestellt, da jedoch das Festessen im Stadtpark eine bedeutende Verspätung erlitt, so war es dem Fürsten nicht mehr möglich, nach dem Saalbau zu kommen, was Herr Prof. Machly der Versammlung mit- theilte und mit einem Hoch auf den Protektor des Militär- Vereins-Bandes und das ganze großherzogliche Haus schloß. Den Schluß der offiziellen Kaste machte der Vorsitzende des Krügervereins, Herr Peters, indem er der Palladine Kaiser Wilhelm's, Bismarck, Moltke und Moen gedachte. Sein Hoch galt Bismarck, dem Lebenden, und den Verdienten Moltke's und Moen's. — Da die Zeit nunmehr ziemlich vorgeschritten war, so fand das Bankett gegen 1/8 Uhr seinen Abschluß und sammelten sich die Teilnehmer vor dem Saalbau um zum amnionage nach dem Schloß anzutreten.

**Die Illumination**  
am gestrigen Abend gefaltete sich trotz der regnerischen Wite- rung zu einer wahrhaft großartigen. Einen wunderbar- Anblick gewährte der Schloßhof, namentlich die vordere Haupt- front des Schloßes, welche den architektonischen Formen folgen- mit in allen Farben schillernden Lämpchen versehen worden war. Die Beleuchtung des Denkmals geschah durch einen iogenannten Scheinwerfer. Die ganze Breite Straße erstahlte in der herrlichsten Illumination. Einige Privathäuser hatten ein ganz besonderes feierliches Arrangement aufzuweisen, so das Haus der Firma Wassermann u. Herrschel am Marktplatz, das Sauerbeck'sche Haus in der Breiten Straße, das Engel- hard'sche Haus, der Pfälzer Hof und das Tramhahnhof- häuschen am Paradeplatz. Wohl 10-20000 Menschen bewegten sich in dem feierlich erleuchteten Schloßhofe, um der Serenade beizuwohnen, welche die hiesigen Gesangsvereine den Fürstlichkeiten unmittelbar nach deren Rückkehr vom Theater brachten. Vor- her waren die militärischen Vereine vom Saalbau in einem buntfarbigen Lampenzug nach dem Schloßhofe marschirt. Bis in die späte Mitternachtsstunde herrschte in den Straßen der Stadt ein festliches Leben und Treiben. Es war ein schöner, ein prächtiger, ein großartiger Tag, der sich noch zu einem viel glanzvolleren gestalten hätte, wenn statt des Regens ein blauer Himmel und lachender Sonnenschein die Herrschaft gäßen in der Hand gehabt hätten. Es war schade, jammerschade um das schöne, herrliche Fest.

**\* Auf dem Festessen, welches gestern Nachmittag im „Stadtpark“ stattfand, verlas Herr Oberbürgermeister Beck unter dem jubelnden Beifall der Anwesenden folgendes Telegramm an den Kaiser: „An Seine Majestät den deutschen Kaiser in Berlin: In stürmischem Jubel über die begeisterten Worte, in denen nach Enthüllung des Denkmals des unsterblichen Heidenkaisers Wilhelm I. lobten Seine Königl. Hoheit unser geliebter Landesherr Großherzog Fried- rich bei dem Festmahl Eurer Majestät geäußert haben, ge- statet sich die Festversammlung und die städtische Behörde der Hauptstadt Mannheim Ew. Majestät den ehrfurchtsvollsten Gruß in verehrungsvollster Huldigung darzubringen. Auf das Tiefste bedauert die Festversammlung, daß Ew. Majestät es nicht ermöglichen konnten, unsere schöne patriotische Feier durch Allerhöchste Ihre Anwesenheit zu verherrlichen. In aufrichtigem Dank fühlt sich die Festversammlung für die Allerhöchste Entsendung eines Stellvertreters verpflichtet. Mit dem Gelübniß unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich verbinden wir die wärmsten Segenswünsche für Ew. Majestät und das ganze kaiserliche Haus. Im Namen der Festver- sammlung: Beck, Oberbürgermeister.**

**\* Einen sehr hohen Orden erhielt Herr Oberbürger- meister Beck, nämlich das Kommandeurekreuz I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Auch Herrn Bildhauer Oberlein verlieh der Großherzog eine hohe Auszeichnung. Weitere Ordensverleihungen sind uns noch nicht bekannt.**  
**\* Öffentliche Bibliothek.** Am Samstag Nachmittag besuchten S. Kgl. Hoheit der Großherzog und S. Kgl. Hoheit der Erbprinzessin die öffentliche Bibliothek, um den reno- virten prachtvollen Lesesaal zu besichtigen. Der Großherzog sprach bei dieser Gelegenheit Herrn Dr. Rieser, der als zweiter Vorsitzender der Bibliothek dem ersten Vorstand, den leider noch unglücklichen Herrn Geheimrath v. Lamey, Ex- cellenz, vertrat, seine Freude über das Gedeihen und die reiche Gestaltung der Bibliothek aus und ließ sich den neuen Bibliothekar, Herrn Kunstschriftsteller Max Oeser vorstellen.

**Das Kaiser Wilhelm-Denkmal nach seiner Enthüllung.**  
Jed' Meisterwerk, das dunkel umhoben zu höchster, edelster Gestalt drängt und das aus tausend unsichtbaren Boren Des Werdens froh, den Weg zum Lichte lenkt, So wie der junge Tag, umtonnt von Horen Dem Menschen Glück und reine Freude schenkt, Soll von des Künstlers schönstem Lebenstragen Den holden Stempel an der Stirne tragen. (Gustav Eberlein.)

In diesem Sinne kann das neuenthüllte Denkmal ein Werk höchster Freude genannt werden, denn es verkörpert sich in sich Lebensstöße nicht allein des Künstlers, sondern unserer gesamten deutschen Nation. Das großartige Kunstwerk, welches gestern unserer Stadt übergeben wurde, ist wie aus freudigstem Herzen geschaffen und wie von jubelnder, triumphirender Bewegung erfüllt, die zu höchster Begeisterung mit forttritt. Eine Symboli- sation des Sieges schwebte dem Künstler bei Ausführung seines Werkes vor. Sieg spricht sich auf den energischen Zügen des Heidenkaisers aus und die wilde Bewegtheit seines Kopfes läßt erkennen, daß es aus heftigen Kämpfe daherkommt. Wie jubelnd schwingt der Genius des Sieges, der sich in Jünglingsgestalt am Postamente des Denkmals von einem wild erregten Löwen erhebt, das Siegeskreis. Und an den Seiten des Sockels steht man die Vorgehen und Folgen des herrlichen Sieges dargestellt und vernehmlich: Auf der einen Seite die Kaiserproclamation in Versailles, wobei unser Großherzog das erste Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte, auf der andern Seite die Posthaft des Kaisers an die Mühseligen und Beladenen des Volkes, das ihnen die Arter und Krankheit Hilfe werde. An der Rückseite des Sockels aber deutet eine Schilderung des Rheinüberganges des jungen Prinzen Wilhelm im Jahre 1814 die besonderen Beziehungen des Denkmals auf unsere Stadt an.

Der Bildhauer hat die Proportionen aller dieser Theile des Denkmals sehr gut getroffen. Durch die Höhe und Schmalheit des Sockels erheben sich Kopf und Reiter in mächtiger Größe; jede Verbreiterung des Postaments hätte die gewaltige Wirkung nur abgeschwächt. Die vordere Gruppe des Sockels ist in schönem Verhältnis zur Reiterfigur und die Reliefs an den Seiten mit ihren weit herausspringenden Gestalten sind gleich- falls in passender Größe gehalten. Etwas dürftig nimmt sich nur das Relief an der Rückseite des Sockels aus, doch liegt dies an dem schmalen Raum, der immerhin noch gut ausgenutzt ist. Das ganze Denkmal macht einen durchaus einheitlichen Eindruck. Der Sockel wurde aus rothem schwedischen Granit durch die Firma Schrappe in Rottweil in tadelloser Weise hergestellt und der Guss der Figuren und die feine Abführung der Bronze von der Kriegergesellschaft Schäffer & Walder in Berlin bewirkt. Während das Denkmal in seiner Gesamtheit ein durchaus ideales Gepräge hat, so ist es in vielen Einzelheiten hoch mit schärfstem Realismus gestaltet. Am wenigsten die Figur des Kaisers selbst, die als erhabenes Symbol der Majestät und Größe Deutschlands aufgefaßt zu sein scheint. Dagegen ist der Kopf des Ver- des mit den schraubenden Mähren und den hervortretenden Augen wie der Natur abgelauscht. Auch die Muskelatur der Jüng- lingsgestalt an der Vorderseite des Sockels und vor Allem der mächtige, wie noch vom Kampf erfüllte Löwe sind vom beweg- testen Realismus. Rein ideal gehalten und jart ausgeführt sind die posterosen Vordergruppen zu den Reliefs an beiden Seiten des Denkmals, während die Darstellung der historischen Vorgänge flott und fest hingeworfen ist.

Wie die Wirkung des Denkmals sich in Bezug auf den Schloßplatz gestaltet, wird sich erst nach Abbruch der Tribünen richtig beurtheilen lassen; ebenfalls kann sich dieselbe nur noch steigern. Der Schöpfer des Denkmals Gustav Eberlein, der gegen-

wärtig in unserer Stadt wohnt, ist ein tief denkender Künstler, der immer darauf bedacht ist, seine Schaffensbereiche zu er- weitern. Besonders sein Verhältnis zur Dichtkunst, seine Leistungen zeigen davon, daß er keine künstlerischen Ideen aus unerschöpflicher poetischer Anlage schöpft und dieselbe auch in reine Poesie zu verwandeln versteht. So ist das 1892 von ihm herausgegebene Prachtwerk „Aus einem Bildners Selenleben“ eine höchst harmonisch wirkende Vereinigung von eigenen Zeich- nungen seiner plastischen Werke in Verbindung mit seinen Poesien und musikalischen Compositionen — jedenfalls eine Publication einzig in ihrer Art. In diesem Werke findet sich auch eine Uebersetzung des Nothens zu unsem neu enthüllten Kaiser-Wilhelm-Denkmal mit einem von dem Künstler unserer Stadt gewidmeten Sonett „Sieg“ betitelt, das mit folgenden Versen schließt:

Schon haben wir das Bild in Erz gegossen,  
Das wir gemodelt uns in stillen Denken  
Und bogen schon zum Kranz die goldenen Reiser.  
Don Strömen der Begeisterung umflossen —  
Und deutsche Kunst, sie durfte sich verheßen  
In ewiges Gebild, in Deutschlands größten Kaiser.

Gustav Eberlein ist 1847 zu Speckershausen bei Hamnd- verth-Münden geboren. Er war zuerst, wie jener große italienische Meister Domenico Cellini, Goldschmied, studirte jedoch dann 3 Jahre auf der Kunstschule zu Nürnberg, schloß sich aber hierauf der Schule Reinhold Weges in Berlin an. Eberleins Begabung auf bildnerischem Gebiet ist viel umfassend. Allen, was er gestaltet, dem Sorten, Viehlichen, wie dem Erhabenen, Feierlichen, Pathetischen weiß er den Stempel seines mächtigen, originellen Talentes aufzuprägen. Man denke nur an all die prächtigen Frauengestalten, die der Künstler in sinnbildlicher Weise dargestellt hat oder an Arbeiten anderer Art, wie an den über 40 m langen Fries an dem Ge- bäude des Kultusministeriums in Berlin, an das Collofalrelief „der Genius Deutschlands“ und an die Vorwürde zu andern großen Kaiserdenkmälern für Eisenfeld und Kubrovi, und man wird sich der Bedeutung dieses Künstlers für die deutsche Bild- hauerkunst so recht bewußt werden. Das prächtigste seiner Werke besitzt aber namentlich mit dem gestern neu enthüllten Denkmal unsere Stadt Mannheim. Es ist bekanntlich das erste Denkmal, welches in unsem badischen Lande dem deutschen Heidenkaiser errichtet wurde. Hier wird es allzeit ein herrlicher künstlerischer Schmuck und ein wahrer begeisteter Vaterlandsliebe sein, das unserer Stadt zu nicht geringerer Ehre gereicht, wie dem Meister selbst, der es in so vollendeter Weise geschaffen hat.

\* Bemerklich sei, daß ein sorgfältiges Verzei des Künstlers von Hatten Schärer (Berlin) gegenständig im Saale des Kunstvereins aufgestellt ist.

**Aus Stadt und Land.**  
\* Mannheim, 15. Oktober 1894.  
**Personalnachrichten.**

**Schulwesen.**  
**A. Mittelschulen.**  
Versetzung: Schindler, Theodor, Zeichenlehrer, Kandidat, zur Stellvertretung an das Gymnasium in Karlsruhe.  
**B. Volksschulen.**  
Versetzungen und Ernennungen: Plum, Amalie, Unterl., von Durlach nach Karlsruhe. Prehm, Anna Marg., Unterl., von Graben nach Zeimen, A. Heidelberg. Eberhard, Karl, Schullandkandidat, als Unterl. nach Billigen. Erb, Christian, Schulverwalter in Gemmingen, als Unterl. nach Pfalzheim. A. Bretten. Gabel, Christian, Unterl., von Altheim nach Balingen. A. Gemmingen. Högerich, Gustav, Schulv., in Karlsruhe wird Unterl. daselbst. Hofheim, Oskar, Hüßli, in Gernsbach, als Unterl. nach Gaggenau. A. Rastatt. Huber, Friedrich, Schulv. in Karlsruhe, wird Unterl. daselbst. Kern, Albert, Schulverwalter in Koblenz, A. Mos- bad, wird Hauptlehrer daselbst. Kirchgessner, Franz, Schulv. in Etlingen, wird Hauptl. in Ludwigsbafen, A. Bad. Linnebach, Philipp, Unterlehrer, von Elmendingen nach Ruitz, A. Bretten. Morlok, August, Hauptlehrer, von Schoepheim nach Sulzburg. A. Mülheim. Dehler, Georg, Unterlehrer von Billigen nach Karlsruhe. Rabin, Johann, Schulverwalter, von Halberstadt nach Oberweier, A. Bist. Sauer, Karl, Schullandkandidat, als Unterlehrer nach Stein, A. Bretten. Scheu, Oskar, Unterlehrer, von Pöhlmann nach Schönau, A. Heidelberg. Schmitt, Emil, als Schulver- walter nach Unterlimonswald. Am Baldkirch, Schulv., Ludwig, als Unterlehrer nach Altheim, A. Rast. Sieder, Karl, Unterlehrer in Heidelberg, wird Schulverwalter daselbst. Stark, Karl August, Unterl., von Gaggenau nach Zeulsh- reuth, A. Karlsruhe. Stutz, Eugen, als Hüßli, nach Reichenbach, A. Bad. Stutz, Nathanael, Unterl., von der Rettungsanstalt Pilgerhaus bei Weinheim, nach Heidelberg. Wagner, Jos. Karl, Hauptl., von Neisingen nach Wald- hut. Wilhelm, Jakob, Unterl., von Schönau, A. Heidel- berg, nach Pöhlmann, A. Rast. Zimmermann, August, Schullandkandidat, als Unterl. nach Fahrenau, A. Schoepheim. — Beförderungen: Bößler, Emil, Schullandkandidat, in Urach.

**\* Ernennungen und Verleihungen.** Der Großherzog hat den Gerichtsnotar Adolf Brunner in Gerlachshausen auf sein Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 15. Oktober d. J. wegen Körper- licher Leiden in den Ruhestand versetzt, den Notar Wilhelm Willibald in Bruchsal aus der II. in die I. Gehaltsklasse und den Notar Nikolaus Wegler in Pforzheim aus der III. in die II. Gehaltsklasse eingereiht; dem Gerichtsnotar Adolf Brunner in Gerlachshausen wurde das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

**Die ersten photographischen Aufnahmen des Kaiserdenkmals,** hervorgerufen aus dem Atelier des Herrn V. Hill, werden heute Mittag in der Kunststraße ausgestellt.

**\* Bazar des Gustav-Adolph-Frauenvereins.** Wie den interessirten Kreisen wohl schon meist bekannt ist, wird auch in diesem Jahre wieder durch den Gustav-Adolph-Frauen- vereins ein Bazar zu Gunsten des Gustav-Adolph-Frauen- Vereines veranstaltet werden. Derselbe findet am 20. und 21. ds. Mts. im Casino'saale statt und wird sich jedenfalls auch diesmal wieder eines zahlreichen Besuches erfreuen dürfen. Wir möchten heute aber auf eine besondersartige Zugabe zu dem Bazar aufmerksam machen. An den Abenden der genannten Tage werden nämlich im Casino'saale lebende Bilder durch Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft zur Darstellung kommen und zwar biblische Bilder, 5 aus dem alten und 5 aus dem neuen Testamente. Die Anordnung derselben wird sich im Allgemeinen nach den bekannten Dar- stellungen der Bilderbibel von Schnorr v. Carolsfeld richten. Die einzelnen Bilder werden durch eine dichterische Beschreibung und durch entsprechende Compositionen auf dem Parmanium begleitet werden, letzteres durch Herrn Musikdirektor Sankt- unter dessen bewährter Leitung auch der Verein für Kunst- u. Kirchenmusik einige gelungene Beiträge leisten werden. Da Frau Hofschaulpieler Jakob die Leitung des Bazar's in freundlicher Weise in die Hand genommen und auch Herr Direktor Auer seine Kunst in den Dienst der schönen Sache stellen will, so dürfte mit Sicherheit ein künstlerischer Genuß in Aussicht stehen. Wir können deshalb den Besuch die-

Abendvorstellungen auf's Bärmste empfehlen. Da gerade bühnliche lebende Bilder nur sehr selten zu sehen sind, so dürfte auch von diesem Gesichtspunkte aus der Versuch, der hier gemacht werden soll, viele lebhaft interessieren.

Die Herberge zur Heimath gewährte ihren (ca. 70) Schlafgästen zur Feier des Kaiserfestes gratis eine reichliche Abendmahlzeit und Trunk frei, um auch den Wanderern der Landstraße ein Andenken an den Tag zu gewähren.

Wegen Raumangel fällt das Roman-Feuilletton heute aus.

Muthmaßliches Wetter am Dienstag, 16. Oktober. Die in Mittel-Scandinavien am Samstag eingetroffene Depresson hat durch einen neuen unerwarteten Luftwirbel aus Nord-Weiten eine beträchtliche Verstärkung erfahren und einen kräftigen Vorstoß bis an den Nordrand der Alpen gemacht, welcher Vorgang durch gewitterartige Luftsenkungen in der West-Schweiz und am Bodensee wesentlich erleichtert wurde. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß größtentheils trübes und zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperat., Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Data for 14. Okt. (Morg. 7.00, Mittg. 2.00, Abds. 9.00) and 15. Okt. (Morg. 7.00).

Höchste Temperatur den 14. Oktober 11.0° Tiefste vom 14/15. „ 4.5°

Aus dem Großherzogthum.

Neckarau, 15. Okt. Heute Nacht ereignete sich dahier ein gräßlicher Unglücksfall. Der verheiratete Bahnarbeiter Georg Bader wurde an der Haltestelle der Kathausstraße auf eine bis jetzt noch unaufgeklärte Weise von einem Güterzuge erfaßt und ihm der Kopf und ein Arm vollständig abgefahren. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Freiburg, 14. Okt. Der praktisch soziale Kurier, welchen der Volksverein für das katholische Deutschland in dieser Woche hier abhält, wurde heute Abend im katholischen Vereinshaus durch eine Versammlung eröffnet, in welcher unter Anderem auch der bekannte kath. Sozialpolitiker Prof. Dr. Hise aus Münster sprach und die Grüße des Vorstandes des Volksvereins überbrachte. Es sollen sich bis jetzt 470 auswärtige Mitglieder zur Theilnahme angemeldet haben. Der heutige Turnverein ist seit gestern und heute das Fest seines 50-jährigen Bestehens. Der Verein, welcher sich in hiesiger Stadt einer allgemeinen Beliebtheit erfreut und die deutsche Turnerschaft auf dem Eigenständlichen Turnfest in Luzern vor kurzem in so schmeichelhafter Weise vertreten hat, bildet auf eine ereignisreiche Vergangenheit zurück und spielte in den stürmischen Tagen des Jahres 1848 in Freiburg eine große Rolle. Am Samstag Abend hatten sich eine Anzahl dahlischer Volksschüler in der Brauerei Heißler hier zur Feier des 40-jährigen Dienstjubiläums versammelt. Das Fest endete jedoch mit einem großen Mishon, da der Hauptlehrer von Gottenheim bei Breisach plötzlich vom Schlag getroffen wurde und sofort verschied.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der 9. März. Cantate von Ernst Walter.

Es muß als ein sehr glücklicher Gedanke der Veranstalter des Festbanketts bezeichnet werden, daß sie diesem durch die gelungene Aufführung der genannten schönen Cantate eine künstlerische Weide gaben. Der Komponist, der bekanntlich als Musikdirektor in London lebt, hat dieses Werk ursprünglich für eine Schulfeste und nur mit Klavierbegleitung geschrieben und hat erst für die heutige Aufführung dem Chor Männerstimmen zugefügt und die Begleitung instrumentirt. Wenn man diese Voraussetzungen kennt und danach seine Ansprüche an das Werk bemißt, so kann man es als eine schöne und wirkungsvolle Komposition bezeichnen, die sehr gut der weitestgehenden Stimmung des festlichen Festtages entsprach. Auf die frohe Penzelst, der im ersten Chor Ausdruck verliehen wird, fällt wie ein Keil die Ahnung schwerer Unheils und die letzte Hoffnungsblüte erstirbt, als Boten den Tod des Heldenkämpfers melden. Aber der Gedanke an sein ruhmreiches Leben und an des Vaterlands Größe erhebt das Volk wieder aus der schweren Trauer. Dies ist kurz gefaßt der Inhalt der Cantate, die sich gestern die dankende Anerkennung einer großen, begeisterten Menge erworben. Herr Hofmusikant R. Härtich stand am Dirigentenpult und löste die schwierigste Aufgabe, einen großen aus Mitgliedern verschiedener Vereine bestehenden Chor in wenigen Proben vorzubereiten und in Ordnung zu halten, mit Geschick. Die Solisten Fr. Haubner, Fr. Weber, Herr Schäfer und Herr Rother traten ebenfalls, was in ihren Kräfte stand, und führten ihre nicht umfangreichen, aber hübschen Rollen unter lebhaftem Beifall des Publikums durch. Dr. —.

Marcella Sembrich wird in ihrem hiesigen Concerte eine Reihe ihrer berühmten Arien zum Vortrage bringen. Das genaue Programm werden wir in den ersten Tagen veröffentlichen. Die Mitwirkung hat der rühmlichst bekannte Klaviervirtuose Professor Dr. Ernst Jedliczka übernommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 13. Okt. Die Ankunft des Kaisers erfolgt am Montag, Vormittags 10 Uhr 50 Minuten. Es findet großer militärischer Empfang statt. Der Großherzog und Prinz Wilhelm sind anwesend. Nach der Auffahrt zum Residenzschloß ist Frühstück und Nachmittags Bruchmahl, Abends Festvorstellung. Die Abreise des Kaisers ist auf Dienstag Nachmittags 3 Uhr bestimmt.

Berlin, 13. Okt. Der Bierbockfott dauert fort. Die heutigen Entgiftungsversuche sind gescheitert. Die Brauereidirektoren fordern, daß von den am 16. Mai entlassenen Brauereiarbeitern 33 nicht wieder eingestellt werden sollen. Der Bockkottanschluß erklärte diese Forderung für unannehmbar.

Berlin, 13. Okt. Es wird noch mehrseitig behauptet, daß der Vorschlag, die europäischen Mächte sollten schon jetzt ein Eingreifen zwischen Japan und China wegen der koreanischen Frage eintreten lassen, von der deutschen Reichsregierung abgelehnt worden ist und daß ein solches Vorgehen in Folge dessen von der diplomatischen Tagesordnung der Mächte für jetzt abgesetzt worden ist.

Wien, 13. Okt. Wie der „Post. Corr.“ aus Athen gemeldet wird, trat sofort nach dem Eintreffen der Nachricht, daß die russische Kaiserfamilie einen Aufenthalt auf Korfu beschlossene, der Ministerfamilie zusammen, um über die Empfangsmaßregeln zu beschließen. Er verfügte die Inhaftsetzung des Fürstlichen „Mon Repos“ als Residenz der Kaiser-

lichen Familie und ordnete an, daß sich die Panzerabtheilung der griechischen Flotte bereit halten sollte, um dem Zaren entgegenzufahren.

Paris, 13. Okt. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat es abgelehnt, sich den europäischen Mächten bei einem etwaigen gemeinsamen Vorgehen in Ostasien anzuschließen, da ihre Politik darauf ausgeht, jede Vereinigung zu vermeiden, die Verwicklungen herbeiführen könnte.

London, 13. Okt. Die „Central News“ meldet aus Tokio, die Japaner säuberten allmählich Korea von chinesischen Nachzügeln, die sonst zu Räubern und Spionen werden würden. Die Langsamkeit des japanischen Marches sei diesem Umstände, sowie den schlechten Wegen und sonstigen Verkehrs-schwierigkeiten zuzuschreiben. Japan halte jetzt den Zeitpunkt für gekommen, um Reformen in der koreanischen Regierung vorzunehmen. Deshalb habe der Kaiser den Grafen Junjo, den Minister des Innern, nach Seoul entsandt, um Herrn Otori, dem japanischen Gesandten in Seoul, als besonderer Vertreter beizustehen. Ueber Shanghai wird gemeldet, in der Nähe von Hankau sei ein von einer geheimen Gesellschaft angezettelter Aufstand gegen die mandchurische Dynastie ausgebrochen. Das von Japanern abgefangene Schiff „Tenryo-Maru“ war ein Transportschiff, das Truppenverstärkungen vom Süden besitzend sollte. Ob Truppen an Bord waren, ist unbekannt. Da in Kanton der Ausbruch von Unruhen erwartet wird, sind Truppen nach dem Bezirk zur Bewachung von Eigentum und Personen entsandt worden. — Die „Times“ veröffentlicht eine Verteidigung der chinesischen Auffassung der Lage. Darnach stammten beim Mangel aller europäischen Berichtserstatter sämtliche Nachrichten vom Kriegsschauplatz ausschließlich aus japanischen Quellen. Die Chinesen ihrerseits seien durchaus zufrieden mit dem Erfolg ihrer Flotte, denn diese habe den Japanern großen Schaden zugefügt, was jene freilich nicht eingestehen wollten. Veking sei gegen einen Angriff gesichert. China könne den Krieg noch Jahre lang fortsetzen. Seine besten Truppen seien noch nicht im Feuer gewesen. In Ping-Yang hätten nur 12.000 Mann gewöhnlicher Truppen gestanden, die von einer dreifachen Uebermacht besiegt worden seien. Die Zeit kämpfte für China und gegen Japan, dessen Truppen viele Hundert Meilen von der Heimath entfernt seien. Die Dynastie in China sei nicht gefährdet und die Interessen des Auslandes seien nicht bedroht. China sei jetzt zum Krieg bis zum Neujahr genöthigt, weil es sonst vor der japanischen Eitelkeit nicht mehr sicher sei.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

München, 15. Okt. Der Polizeibericht konstatirt gegenüber der Meldung der „Kuglbürger Abendzeitung“, daß der Prinzregent infolge Ausruhens am 4. Oktober bei der Jagd sich eine Contusion am rechten Kniegelenk zuzog. Der Prinzregent konnte bereits nach vier Tagen an den Jagden theilnehmen. Das Befinden des Prinzregenten ist ein gutes.

Friedrich i. d. M., 13. Okt. Heute Mittag fand die Enthüllung des Denkmals des Kurfürsten Friedrich I. in Gegenwart des Kaisers, des Ministerpräsidenten Grafen Culenburg, des Kultusministers Dr. Hoffe und des rumänischen Gesandten mit Reden, Gesängen und Gebet statt. Bei der Annahme des Ehrentrunks sprach der Kaiser folgendes: „Ich trinke den Pokal, gefüllt mit deutschem Weine, auf das Wohl Brandenburgs mit dem Wunsche, daß, so lange Gott mir Leben und Kraft verleiht, so lange das Hohenzollernhaus besteht, niemals die alte hergebrachte Treue der Märker fehlen möge, wenn es darauf ankommt und der Markgraf ruft.“

Crouberg, 14. Okt. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr 35 Minuten hier eingetroffen, wurde von der Kaiserin Friedrich am Bahnhof empfangen und fuhr mit derselben nach Schloß Friedrichshof.

Wien, 15. Okt. Das Strauß-Jubiläum fand gestern Nachmittag statt. In dem Konzert wirkten die Mitglieder der Hofkapelle, des philharmonischen Vereins und der Männergesangsvereine mit. Abends veranstaltete Eduard Strauß ein Promenadenkonzert. In beiden Konzerten wurden ausschließlich Strauß'sche Kompositionen aufgeführt, bei denen der anwesenden Meister reichen Applaus erteilte.

Yerba, 14. Okt. Der jerbische König ist Nachmittags mit Gefolge auf dem reichgeschmückten Bahnhofs eingetroffen, woselbst Empfang durch den Kaiser, den Erbherzog Josef, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und die jerbische Kolonie stattfand. Die Monarchen begrüßten sich mit Händedruck. Nach der Vorstellung erfolgte das Abschreiten der Ehrenkompanie. Daraus zogen die Monarchen im offenen Wagen nach der Postburg, woselbst Abends ein Galabänder stattfand.

Barcelona, 12. Okt. In Berga explodirte auf dem Fenster eines Bergwerkwalters eine Dynamitpatrone. Eine Person wurde leicht verletzt. Drei Bergleute sind verhaftet worden.

Havre, 14. Okt. Die ganze Stadt ist in Aufregung. Man soll am Donnerstag Abend am Bord des von Southampton kommenden Dampfers 75 Colitis mit Explosivstoffen beschlagnahmt haben.

Havre, 24. Okt. Die Untersuchung der beschlagnahmten Colitis ergab die Grundlosigkeit des anfänglich gehegten Verdachtes. Die gesammelten Colitis sind erweislich für einen zu deren Entgegennahme legitimirten Havarese Kaufmann bestimmt.

Brüssel, 15. Okt. Bei den Stichwahlen in Brüssel geben die Sozialisten den Ausschlag, wenn die Verbindung zwischen den Sozialisten und Liberalen scheitert, werden 18 Katholiken in Brüssel gewählt. In Mons gewinnen die Liberalen, die Senatsitze, die Kammerliche fallen wahrscheinlich den Sozialisten zu, wodurch den gemäßigten Liberalen weitere 6 Sitze entgehen. Im allgemeinen werden die Parteiverhältnisse im Senat nicht erheblich verändert; denn die Sozialisten stellen für den Senat keinen eigenen Kandidaten auf, sondern stimmen in den Arrondissements, wo geschlossen für die sozialistischen Deputirten eingetreten wurde, bezüglich der Senatsitze zu Gunsten der Liberalen.

Brüssel, 15. Okt. Das Resultat der ersten Wahl nach dem allgemeinen Stimmrecht ist ein beträchtlicher Verlust des gemäßigten Liberalismus. Die Sozialisten eroberten einen Theil der liberalen Sitze. Die Katholiken behalten die Majorität und bleiben Regierungspartei. Die offiziellen Resultate werden Nachmittags bekannt gegeben. Wenn der Ministerpräsident in Nivelles gegen einen Liberalen gewählt ist, wird das Cabinet vollständig in der Kammer erscheinen. Seine Wahl hängt von den Stimmen der Sozialisten ab.

Genau, 15. Okt. Gestern vollzog im hiesigen Hafen in feierlicher Weise der Postminister die Uebergabe des

vom König gestifteten Fahne an das Panzerschiff „Re d'Italia“. Die dabei gehaltene Ansprache des Ministers fand härmlichen Beifall. 56 italienische Kriegsschiffe und zahlreiche Privat-Jahrgänge bedeckten den Hafen. An der Feier nahmen gegen 500 geladene Ehrengäste, sowie die ganze Admiralität Theil.

London, 13. Okt. Die Morgenblätter melden aus Shanghai: Der von auswärts gemeldete Aufruhr wird vollkommen bestätigt. Die Rebellen sollen ziemlich gut bewaffnet gewesen sein. Die Behörden versuchten den Aufstand zu unterdrücken, hatten aber keinen Erfolg. Zwei Mandarinen sind getödtet; man befürchtet, daß die Rebellen gegen Wuchang vorrücken, dessen Garnison an die Küste geschickt ist.

Shanghai, 14. Okt. Das Gerücht von der Einnahme Tschifu durch die Japaner ist unbegründet. Ein Angriff auf Tschifu hat nicht stattgefunden.

Shanghai, 15. Okt. Das Gerücht aus Tschifu, daß die japanische Flotte genommen worden, ist unbegründet. Es hat ein Angriff auf Tschifu nicht stattgefunden.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 15. Oktober. Stroh per Str. M. 1,50, Heu per Str. M. 2,50, Kartoffeln von M. 3,00 bis 4,00 per Str., Bohnen per Pfd. 10 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Birnring per Stück 10 Pf., Mohlkohl per Stück 15 Pf., Weiskohl per Stück 8 Pf., Weißkraut per 100 Stück 6 M., Kohlrabi 3 Knollen 9 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endivienalat per Stück 8 Pf., Fenchel per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 5 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 12 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carotten per Buschel 5 Pf., Weiß-Gruben per Pfund 60 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 1,00 M., Kapsel per Pfd. 8 Pf., Birnen per Pfund 8 Pf., Pfäumen per Pfund 60 Pf., Zwetschgen per Pfund 6 Pf., Kirichen per Pfd. 60 Pf., Trauben per Pfd. 18 Pf., Pflaue per Pfund 10 Pf., Aprikosen per Pfund 60 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 40 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,10 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Goch per Pfd. 1,30 M., Varrich per Pfd. 60 Pf., Westfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Galt per Stück 3,80 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Hahn (alt) per Stück 2,50 M., Tauben per Paar 0,90 M., Gans (lebend) per Stück 3,00 M., geschlacht per Pfd. 0,75 M.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with 5 columns: Schiff, Name des Kapitäns, Abgang, Bestimmung, Tonne. Lists shipping schedules for various companies like Post, Germania, and others.

Table with 5 columns: Schiff, Name des Kapitäns, Abgang, Bestimmung, Tonne. Lists shipping schedules for various companies like Post, Germania, and others.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Oktober.

Table with 6 columns: Station, Datum, Wasserstand. Shows water levels at various stations from 10.10 to 15.10.

Verbaber von praktischem Schuhwerk mit breiten, runden und weichen Sohlen mit breiten, niedrigen, mittleren und hohen Absätzen finden die größte Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schuhmacher E. 4, 6, am Fruchtmarkt unsere Ecke (Telephon 443). 42340

Schutzmittel. Special-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken. 34847 W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Erfolg durch Annoncen. Eig. Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um hier zu erreichen, sende man sich an die Annoncen-Expediton Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., Postfach 20, über Mannheim O. 4, 5 am Strohmast mit an den Werten; von diesen Firmen werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Kosten für Werbefeld, sowie Inseraten-Gewinne zur Hälfte gelistet. Besondere werden bezüglich der Original-Zeitungspreise der Zeitungen unter Berücksichtigung höherer Rabatte bei größeren Aufträgen, in bezug durch Benutzung dieser Annoncen nach den festgesetzten großen Vorteilen das Ergebnis an Inseratisten erreicht sein.



# Lunge und Hals Kräuterthee

Es ist bekanntlich (Polygonum) ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses zu seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Rußlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an Phthisis, Leisten-Bronchial-Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athamnath, Brustbedrückung, Husten, Heiserkeit, Blut-husten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher kein Kraut zur Lungenschwindsucht in sich ver-macht, verlange und bestehe sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Waidmann, Liebenberg u. Barm. erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Anweisungen und Attesten gratis. \* NB. Professor Dr. med. Heywald, Meiningen, sagt: Kräuterthee ist unerlässlich bei Blutspelen.

## Leonhard Wallmann

D 2, 2 Mannheim D 2, 2  
Spezial-Setten- u. Ausstattungs-Geschäft  
empfiehlt 45822

Bräut- und Kinder-Ausstattungen  
unter Garantie vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen  
Streng reelle Bedienung.

Rippenheizrohre  
Verzierte Heizkörper  
für Dampf- und Wasserheizungen  
Fabrikheizungen  
Trocken-Anlagen  
Hartguss-Roststäbe.  
Mannheimer Eisengießerei  
Gebrüder Bolze. 43104

Rhein. Ench. Versandtgeschäft  
Director Versandt an Basis Bezugsquelle  
wollene Fabrikate in Pafstot, Tuch, Ketchl. Muster-Ausw.

**Gebr. Esser, Aachen 66.**  
Private Fabrikpreis für gediegene, reinw. Kammgarn, Cheviot, Bakstin, 43103  
sof. franco gegen franco.

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.  
Man verlange ausdrücklich SARG'S

# KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnpulver.  
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 8. Juli).  
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Par Stück 60 Pfg.  
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.  
Zu haben in Mannheim bei Otto Hess, E 1, 16, Josef Fritz, N 1, 3 (Kaufhaus), in der Neckar-App., Einhorn-App., Löwen-App., Schwann-App., Mohren-App., Adler-App., Germania-Droguerie, E 1, 10, E. A. Boske, Colleur, Paradeplatz, O 2, 1. 47770  
Weitere Depôtstellen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl.

# Kartoffel

zum Winterbedarf.

Vorzügl. Sied-Kartoffel, Bisquit-Kartoffel, Mömpelgard- und Salat-Kartoffel  
zum billigsten Preise, frei ins Haus geliefert.  
Ebenso feines Tafelobst, sowie bestes Kochobst, Sauerkraut und Bohnen, 49791  
Essig- und Salzgarben.

von Schilling'sche Verwaltung  
E 5, 1, P 5, 1 und L 12, 7h.

# Anthracit.

Bei dem Herannahen der Saison erachten wir es für unsere Pflicht, das verbrauchende Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß namentlich beim Bezuge über die Rheinböden auf dem Wasserwege nach süddeutschen Hafenplätzen vielfach mit unserer Marke

## „Pörtingssteppen-Anthracit-Nuss“

Wißbrauch geliebt wird. Häufig werden weiche Kottbrennende Sorten, die sich gar nicht für Dauerbrandöfen eignen, unter dem Namen „Pörtingssteppen-Anthracit“ vertrieben.  
Unsere Kohlen werden regelmäßig bezogen von Herrn Carl Geldner, Mannheim; Jean Höfer, Mannheim; Friedr. Hoffmeyer, Mannheim; A. Oberhaus, Mannheim; Camarache & Co., Ludwigshafen a. Rh.  
und weitere Zustände sind durch unseren Vertreter Herrn Carl Peters-Freundsdorff in Frankfurt am Main zu erfahren. 47822

Kupferdrech. Jede ver. Pörtingssteppen.

Grossh. Badischer, Grossh. Luxemburgischer, Herzoglich Hamilton'scher und Grossh. Hessischer

# Hof-Photograph

# A 2, 7. C. Ruf A 2, 7.

Prämirt mit 12 Auszeichnungen für künstlerische Leistungen.  
Fernsprechanschluß 709.

Herbst- u. Winterfaison 1894/95.  
Ich zeige hiermit den Empfang sämtlicher Neuheiten an.

Knabenanzüge	Mädchenmäntel	Felz-Baretts
„ Heberzicher	„ Jaquettes	„ Muffe
„ Blousen	„ Kleider	„ Boa
„ Hosen	Badhijmämntel	Fortwährendes Eintreffen von Neuheiten
„ Mützen	Bahjmämntel	

**L. Stuhl, F 1, 10, Marktstraße.**  
Einziges Special-Geschäft in Kinder-Garderoben am Platze. 47282

# Mulsow's

Fleisch- und Geflügel-Pain  
Ist auf geröstetes Brod gestrichen, eine Delicatesse für Jedermann. 47367  
Laut Urtheilen berühmter Aerzte vereinigen sie grossen Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit.  
Zu haben in allen besseren Delicatessen-Handlungen.  
Engros durch Türk & Pabst, Frankfurt a. M.

Von keiner Concurrrenz erreicht  
Original Pariser Neuwäscherei für Kragen und Manschetten

Umsatz pro Woche 20.000 Stüd. **Maraninchi Mangin** in Stuttgart Umsatz pro Woche 20.000 Stüd.  
Kragen pr. St. 6 Pfg. in Stuttgart 1868. Manschetten pr. Stüd 6 Pfg.  
Niederlage: Ludwigshafen bei Fran Koller, Sidmarckstraße 79, gegenüber dem bayer. Pösl.  
Filiale Mannheim bei Herrn Carl Freund, C 4, 9a. 45913  
Unsere Methode allein erzeugt die Wäsche bei grösster Schonung in der Behandlung hinsichtlich der Façon, Appretur u. Weiße stets wie neu. Ein Probeversuch liefert vollkommene Beweise dauernde Rundschaff. Abholen u. Zubringen der Wäsche innerhalb 3 Tagen gratis.

F 8, 4 Ferd. Baum & Co. F 8, 4  
liefern frei an's Haus:  
Prima stückreichen Fettschrot, gewaschene und gesiebte Rußkohlen, deutsche und englische Anthracitkohlen, Ruhrsteinkohlen - Brifets, Koks für irische und Zülföfen, trockenes Bündel- und zerleinertes Tannenholz,  
Torfstreu und Torfmüll ab Lager in Ballen und Waggonladungen.  
Carbolineum zu billigsten Preisen.  
Bei Abnahme von 40 Centner und mehr, wird kein städtisches Waaggeld berechnet.

**Ruhrkohlen**  
sämtliche Sorten, stels aus dem Schiff zu den billigsten Preisen.  
H 8, 68 J. Lederle H 8, 68  
Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung. 48424

Feuerbestattung Heidelberg.  
Auskunft erteilt die Friedhof-Commission. 40072

Sterbekassen-Verein für die Stadt Mannheim.  
Samstag, 20. Oktober 1894. Abends 7/9 Uhr im Lebenszimmer der Brauerei Dahringer.  
VII. General-Versammlung.  
Tagesordnung:  
Geschäftsbericht.  
Cassenbericht.  
Berichtspruchung zur Statutenänderung.  
Bereinsangelegenheiten.  
Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein Der Vorstand. 50116

Geschäftslokale u. Wohnung befinden sich nunmehr 49384  
**A 1, 6.**  
Telephon-Anschluß No. 894.  
Heinrich König, Flaschenbier-Geschäft.  
Allein-Depot  
der Groß. von Oberndorff'schen Brauerei A. G. Ebingen.

Ich habe mich in Mannheim als 49545  
**Rechtsanwalt**  
nieder gelassen. Mein Bureau befindet sich  
**B 1 Nr. 9**  
im Hause der Weinhandlung L. H. Kaufmann.  
Dr. Hermann Ebertsheim.



**HEINRICH LANZ**  
MANNHEIM · BERLIN  
Specialfabrik für den Bau von  
**Lokomobilen**  
allerersten Ranges  
von 2-100 Pferdekräften  
Preisangebote gerne zu Diensten.

Wie hat der kleine Mann an der Börse Vortheile?  
Kleinen Kapitalisten wird auf Anfrage gern Auskunft gegeben, wie dieselben durch die Benutzung einer besonders Einrichtung an den von einer gutaltierten Bankfirma für gemeinschaftliche Rechnung unternommenen Börsenoperationen sich betheiligen können. Einlage 50 Mark. Kein weiteres Risiko. Ausnutzung der kleinsten Coursschwankungen ist Grundsatz. Nur dadurch ist es möglich, dass mit einer Einlage von 50 Mark jährlich 100 bis 200 Mark verdient werden können. Monatliche Abrechnung. Hochfeine Referenzen. Anfragen sub 219 D. K. befördert Robert Exner & Co., Annoncen-Expedition, Berlin SW. 19. Dieselben finden discrete Erledigung. 48389

Wichtig für Jedermann!  
Dr. med. Raab's patentirten  
**Abfüll-Apparat**  
mit Luftansauger und selbstthätigem Verschluss.  
Bism. Cottbus 1894. gold. Med. Bequeme Handhabung.  
Größte Reinlichkeit!  
Verlust an Wein, Bier oder dergl. ausgeschlossen. 30043  
Preis pro Stüd 1. d. Mark 1/2. —; für auswärts Mk. 3.50 franco gegen vorher. Einlief. d. Betr. ob Nach-nahme. Prospect gratis u. franco.  
Sporleder & Co., Mannheim.  
O 4, 5 Telephon 495.

**Loose**  
der ersten Lotterie der Generalschule  
des Vogelzucht-Vereins  
**Kanaria Mannheim**  
à 50 Pfg.  
nach Auswärts 60 Pfg.  
sind zu beziehen durch die Expedition des Blattes.

der Generalschule  
**Lahr**  
Ziehung schon am 24. Oktbr. à 50 Pfg.  
nach Auswärts 60 Pfg.  
Weimar · Loose à Nr. 1. —





**Steppdecken** in größter Auswahl. **M. Klein & Söhne**  
 Anfertigung neuer und Umarbeitung älterer (Rößler'sche Buchhandlung) 49010  
 Decken in 1 bis 2 Tagen. **E 2,45.** 1 Treppe hoch. **E 2,45.**

Schluss-Kursus:

Kommenden

Dienstag, 16. Okt.

Jede Handschrift,

selbst d. allerschönste wird vermittelst dieser vielbewährten Methode in 13 bis 3 Wochen zu einer schwungvoll u. dauernd schönen umgebildet. Auswärtige können dem Unterricht in wenigen Tagen beistehen; auch ist es — Selbst denjenigen, welche in Anbetracht ihres Berufs, nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolgsgesichert werden. Honorar, M. 15.

Schönschreib-  
**Unterricht**  
f. Herren, Damen (separat) u Schüler



**Gebr. Gander,**

Kalligraphie-Institut,

Anmeldungen 49700

werden **Montag** oder  
nächstes **Dienstag**, den 16. Okt. erbeten.  
**Mannheim, E 2, 13.**

In den nachstehend bezeichneten, öffentlich hier ausgestellten Tafeln befinden sich die überraschendsten

**Erfolge hiesiger Unterrichtsteilnehmer.**

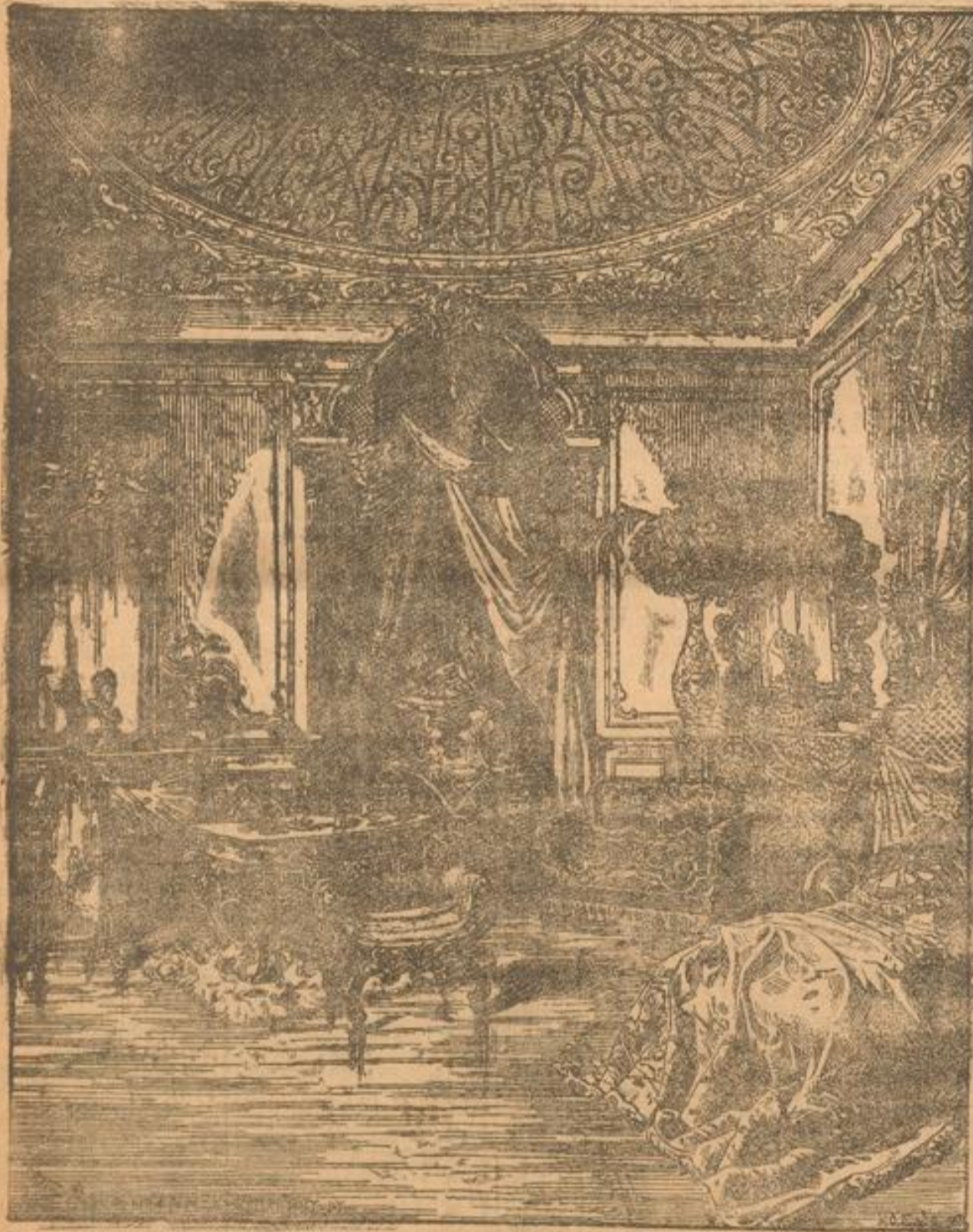
Tafel 1: am Haus 0 3, 6  
" 2: " " 1 1, 1  
" 3: " " D 4, 10

# LUDWIG ALTER

**Darmstadt**  
Elisabethenstrasse Nr. 34.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 35.

**Möbel-Fabrik.**  
Hof-Lieferant.

**Darmstadt**  
Elisabethenstrasse Nr. 34.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 35.



**70 complet eingerichtete Musterzimmer**  
von Mark 200 an bis zur reichsten Ausführung, sowie einzelne Möbel in allen Preislagen.  
**Bei Entnahme ganzer Einrichtungen En-gros-Preise und Franco-Lieferung nach jedem Platze.**

Grösstes Lager in Teppichen, Linoleum, Vorhängen etc. abgepasst und am Stück.

**Dauernde Garantie.**

**Preiscourant u. Musterbuch nach Auswärts franco zur Ansicht.**

Anmerkung. Sämtliche in den feineren Zimmern ausgestellten Möbel sind theils nach eigenen, theils nach den Entwürfen, erster deutscher Möbel-Architekten, ausgeführt und werden an **Qualität von keinem anderen Fabrikate übertroffen**, worauf sich das hochverehr. Publikum **noch ganz besonders aufmerksam mache.** 47678  
Alle Räume sind mit electr. Beleuchtung und Dampfheizung versehen.

**Hausentwässerungen,**  
Pläne, Kostenaufschläge und solide Ausführung durch  
**Ph. Fuchs & Priester,** 40093  
Schweigger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634.  
Zu Auskünften jederzeit gerne bereit.

**Alleinige Fabrik-Niederlage u. Verkauf**  
von 87579  
**Delmenhorster Linoleum**  
aus der Germ. Linol.-Manufact. Comp. Id.  
in glatt, bedruckt, Granit, (Terrazzo) Inlaided, Läufer.  
**Bestes Fabrikat — Neueste Dessins.**  
**Albert Ciolina, Kaufhaus,**

## Gefunden wurde

das **Frihe's Bernstein-Oel-Lackfarbe**  
den schönsten u. dauerhaftesten Anstrich für Fußböden liefert.  
Rieder Lager: 39925

**Jos. Samsreither**  
P 4, 12, Stroßmarkt.

**Mannheim. Nationaltheater.**  
Gr. Bad. Hof- u. Montag, 16. Vorstellung  
den 15. Oct. 1894. im Abonnement B.  
**Hohenzollern.**

Baterländisches Festspiel in einem Aufzuge und 12 lebenden Bildern von Klaus Braich.  
In Scene gesetzt vom Intendanten.  
Personen des Festspiels:  
Hans Walthar . . . Herr Fritsch.  
Rudolf, sein Sohn, Landwehroffizier . . . Herr Sturm.  
Luise, dessen Frau . . . Frä. Walles.  
Fritz, Sohn des Rudolf Walthar . . . Frä. Berg.  
Ort der Handlung: Mannheim. Zeit: 14. October 1894.  
Lebende Bilder, gestellt vom Intendanten:

- I. Bild.  
Friedrich VI. von Hohenzollern, Burgraf von Nürnberg, zieht aus, um die ihm übertragene Mark Brandenburg in Besitz zu nehmen.
- II. Bild.  
Der große Kurfürst besetzt die Schweden in der Schlacht bei Fehrbellin. (18. Juni 1675).
- III. Bild.  
Kurfürst Friedrich III. legt sich zu Königsberg die preussische Königskrone auf das Haupt. (18. Januar 1701.)
- IV. u. V.  
König Friedrich Wilhelm I. stellt dem Kadetkollegium einen neu angeworbenen Waisengardisten vor.
- VI. Bild.  
Friedrich der Große u. sein Heer nach der Schlacht bei Deuthen. (5. August 1757.)
- VII. Bild.  
Friedrich Wilhelm III. erlöst den Rufus an sein Volk. (Breslau, 3. Februar 1813.)
- VIII. Bild.  
Königin Luise von Preußen mit ihren beiden Söhnen Friedrich und Wilhelm.
- IX. Bild.  
Friedrich Wilhelm III., Prinz Wilhelm und der russische General von Saden bewerkstelligen unter thatkräftiger Mitwirkung der Mannheimer Schiffer den Rheinübergang bei Mannheim. (1. Januar 1814.)
- X. Bild.  
Die Schlacht bei Witsch unter Führung des Prinzen Wilhelm von Baden. (18. Dezember 1870.)
- XI. Bild.  
Weihnachten vor Paris. (1870.)
- XII. Bild.  
König Wilhelm wird in Versailles zum deutschen Kaiser ausgerufen. (18. Januar 1871.)
- XIII. Bild.  
Die Nacht am Rhein.

## Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernchöre.)  
Oper in 1 Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück v. G. Verga, bearbeitet v. G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.  
(Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr. Regisseur: Herr Hildebrandt.)  
Personen:  
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . Frä. Heindl.  
Turiddu, ein junger Bauer . . . Herr Erl.  
Lucia, seine Mutter . . . Frau Seubert.  
Alfio, ein Fuhrmann . . .  
Paola, seine Frau . . . Fräul. Tobis.  
Alfio: Herr Wilhelm Merkel vom Stadttheater in Hamburg als Gast.  
Geistliche, Landknecht, Bettelwulf, Kinder.  
Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe, Zeit: Die Gegenwart.  
Nach dem ersten Bild findet eine größere Pause statt.

Kasseneröffnung, 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Gewöhnliche Preise.**

Mittwoch, 17. October 1894.  
16. Vorstellung im Abonnement A.  
**Lebende Bilder: Hohenzollern.**

## Paggiaci.

(Dorffestmahl.)  
Drama in zwei Aufzügen und einem Prolog. Dichtung und Musik von A. Roncavallo. Deutsches von Ludwig Hartmann. (Regie: Der Intendant. — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.)  
Anfang 7 Uhr.